

# Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“ und einer wöchentlichen Unterhaltungsbeilage.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 2,00 Mark, monatlich 70 Pfennig.

Redaktion u. Geschäftsstelle:  
Johannisstraße Nr. 46.  
Fernsprecher: Nr. 926.

Die Anzeigengebühr beträgt für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größeres früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 196.

Montag, den 24. August 1914.

21. Jahrg.

Hierzu eine Beilage.

## Bereinigte Staaten von Europa.

Dem denkenden Sozialdemokraten ziemt es, die gewaltigen Ereignisse der Geschichte nicht als die Frucht eines regellosen, blinden Zufalls zu betrachten, noch weniger als das Ergebnis größerer oder geringerer Klugheit der Diplomaten, sondern als notwendiges Glied in der Kette der historischen Entwicklung. Nie, auch gegenüber dem Furchtbarsten nicht, dürfen wir vergessen, daß die Gegenwart mit Notwendigkeit aus der Vergangenheit entsprang und mit derselben Notwendigkeit zur Zukunft hinüberleitet. Deshalb, so sehr uns auch in diesem Augenblick der allgemeine Krieg ins Innerste erschüttert und unser ganzes Leben aus den Fugen reißt — nicht früh genug können wir mit dem Versuch beginnen, ihn im Zusammenhang der historischen Entwicklung zu begreifen. Tut man aber das, dann eröffnet sich eine überraschende Aussicht.

Es mag auf den ersten Blick kindlich, utopisch erscheinen, ja vielleicht gar wie Hohn klingen, wenn wir, ausgerechnet in der gegenwärtigen Zeit, wo die Völker Europas in männermordenden Krieg über einander hergefallen sind und das Geöle der Schlachten gen Himmel bringt, an eine Vereinigung der Staaten Europas zu denken uns unterfangen. Und doch liegt der Gedanke gar nicht so fern, wenigstens nicht für den, der sich die Fähigkeit bewahrt hat, den Blick von der furchtbaren Aufregung des Augenblicks zu den großen Zusammenhängen zu erheben.

Da ist zunächst die historische Parallele, d. h. der Vergleich mit dem, was früher geschah. Im Jahre 1866 standen sich die einzelnen Staaten Deutschlands in Kriegsrüstung gegenüber, Preußen gegen Oesterreich, Bayern, Sachsen Hannover. Ein blutiger Krieg entspann sich. Wie wären die Dinge verlaufen, wenn der französische Napoleon sich damals entschlossen hätte einzugreifen? Eine Frage, welche die Historiker oft und viel beschäftigt hat. Er tat es nicht, und die Folge war, daß 4 Jahre später im Kampfe gegen einen gemeinsamen äußeren Feind die deutschen Staaten mit der einzigen Ausnahme Oesterreichs (das ja nur zu einem Teil deutsch ist) zum Deutschen Reich sich zusammenschlossen.

So wie damals die einzelnen Staaten, so stehen heute die verschiedenen Staaten Europas einander im Kampf auf Leben und Tod gegenüber. Und wie damals Frankreich, so ist heute Japan ein sehr interessanter Zuschauer. Zwar hat die japanische Regierung der deutschen ein Ultimatum gestellt. Es wird sich aber unter den gegebenen Verhältnissen mit der Besetzung der ostasiatischen Kolonien begnügen. Mehr kann es nicht tun, auf keinen Fall ist es heute schon mächtig genug, in die europäischen Kriegereignisse unmittelbar einzugreifen, wie ja wohl auch Napoleon im Jahre 1866 seine sehr gewichtigen Gründe zur Zurückhaltung gehabt haben wird.

Wie das Kriegsglück entscheiden wird, das kann heute noch niemand wissen. Wohl aber läßt sich voraussehen, daß alle Beteiligten maßlos geschwächt aus diesem Kampfe hervorgehen werden. Wer auch immer Sieger bleibt, er wird furchtbare Schädigungen erleiden, und er wird nicht einmal imstande sein, sich am Besiegten schadlos zu halten. Das hat schon der Oberstleutnant Frobenius, in seiner vom Kronprinzen ausgezeichnet befundenen Broschüre, klar erkannt: „Wer auch“, schreibt er, „in diesem Kriege den Sieg davontrüge, was hätte er für Vorteile? Verwüstete Länder und geleerte Kassen. Welches Land vermöchte, befiegt, die Kriegskostenentschädigungen zu bezahlen?“

Ist es unter diesen Umständen vermessen anzunehmen, daß Japan früher oder später seine Ansprüche anmelden wird? Es ist vielmehr ein Schluß, der sich un-

bedingt, aufdrängt, um so mehr, wenn man hört, daß die Japaner selbst sich schon früher in diesem Sinne geäußert haben. Voriges Jahr hat ein Vicomte Dotojko Kawalami, Major im japanischen Generalstab, eine Broschüre „Der europäische Krieg 1913“ veröffentlicht, worin u. a. folgende Sätze vorkommen:

„Die Zeit, in welcher wir gelben Nationen einmal die Uebergriffe der weißen im fernem Osten energisch abweisen werden und können, liegt vielleicht näher als die lebende Menschheit ahnt. Ich denke, wir haben dem mächtigen russischen Reiche schon eine genügende Probe unserer Kraft gezeigt. . . Die Wiedergeburt und innere Festigung des großen chinesischen Reichs macht Riesenfortschritte, und wenn uns heute auch noch manche Gegensätze und rivalitäten von unseren Stammesgenossen auf dem Kontinent trennen, so ist doch kein Grund vorhanden, darüber Zweifel zu hegen, daß wir einmal verbündet jener weißen Gefahr gegenüber stehen werden.“

Wie sollte es auch anders sein! Schon seit geraumer Zeit haben Gegensätze sich herauszubilden begonnen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten von Nordamerika sowie zwischen Japan und England. Dazu kommt, daß ja in der Tat die Völker der weißen Rasse bisher sich als die natürlichen Beherrscher der ganzen Erde angesehen haben, gegenüber den Indianern, den Negern und auch den Mongolen. Die Indianer und Neger haben sich längst unterwerfen müssen. Da aber die Mongolen neuerdings selbst sich zu mächtigen Staaten auswachsen, so ist allerdings zu befürchten, daß es früher oder später zwischen ihnen und den Weißen zu einem Entscheidungskampf kommen wird. Dies, wie die Figura zeigt, wissen die Japaner sehr wohl, und deshalb ist ihre Interesse auf das allerbeste damit gebient, wenn sich die Völker Europas im gegenwärtigen Kriege gründlich zerfleischen.

„Würden wir ein Europa treffen“, schreibt der japanische Verfasser weiter, „das in sich zerrissen und jeden Augenblick bereit ist, mit bewaffneter Hand sich selbst zu zerfleischen, dann würden wir mit unserer erdrückenden Mehrheit an Menschenmaterial vielleicht ein nicht allzu gewichtiges Spiel treiben. . . . Treffen wir aber auf ein einiges Europa, dann wird sich das Bild der Zukunft wohl etwas verschieben, und wenn wir unsern großen Zug nach dem Westen antreten, um unserer Rasse den ersten Platz an der Sonne zu erobern, dann müssen wir vielleicht damit rechnen, daß der Strom der neuen Völkerwanderung schon früher aufgehalten wird als zu Attilas Zeiten. Wir haben also alle Ursache, soweit es in unserer politischen und diplomatischen Macht und Geschicklichkeit liegt, ein wirksames, tatkräftiges Bündnis Europas zu hintertreiben.“

Solche Sätze sind denn doch deutlich genug, zumal sie sich von aller überflüssigen Säbelraspelerei fernhalten, und zumal sie mit dem übereinstimmen, was die nüchternen, objektive Ueberlegung ergibt. Müßen wir den Mongolen, so gut wie allen anderen Völkerrassen, das Recht zugestehen, sich zu nationaler Selbstständigkeit durchzukämpfen, so lehrt doch leider alle bisherige Erfahrung der Geschichte, daß siegreiche Rassen alsbald ihre Herrschaft an Stelle der abgeworfenen zu setzen und nunmehr die anderen zu unterjochen streben.

Aus diesen Erwägungen ergeben sich, so will uns scheinen, höchst aktuelle Schlußfolgerungen. Der europäische Riesenkrieg ist im Gange, niemand vermag ihn aufzuhalten. Aber was wird nachher? Schon erheben sich Stimmen, die das Fell des Bären verteilen wollen, ehe er erlegt ist. Nichts wäre falscher, als wenn irgend einer der beteiligten Staaten auf Eroberungen ausgehen wollte. Und nun gar auf die Einverleibung von Ländern, deren Bewohner nicht der gleichen Nationalität sind! Wollte das Deutsche Reich im Falle des Sieges sich Belgien angliedern, ein bisher selbständiges Volk, das in der Hauptsache französisch spricht, so wäre ein Herd unaufhörlicher neuer Feindschaft gegeben. Ebenso wenn im umgekehrten Falle Frankreich sich Elsaß und Lothringen zurücknehmen wollte, denn deren Bevölkerung ist deutsch.

Doch es hat keinen Zweck, sich in Mutmaßungen über Einzelheiten zu ergehen, die heute noch niemand wissen

kann. Nur soviel ist klar: es liegt aller Anlaß vor, wenigstens nach dem Kriege hinzuarbeiten auf die Vereinigung und Verbrüderung aller Völker Europas.

## Von den Kriegsschauplätzen.

### Gegen Frankreich und Belgien.

Auch heute liegen wieder mehrere Siegesmeldungen von der deutsch-belgisch-französischen Grenze vor, die sich würdig dem Siege zwischen Metz und den Vogesen anreihen. Die deutschen Truppen haben sich geteilt; die eine operiert in Belgien und steht hier anscheinend einer belgisch-französisch-englischen Armee gegenüber. Unsere Truppen gehen auf die auf französischem Boden liegende Festung ersten Ranges Maubeuge vor und haben hier bereits ein siegreiches Gefecht mit einer englischen Kavallerie-Brigade geliefert. Die Festung Maubeuge ist bereits im Juli 1914 von den Preußen eingenommen worden; die Fortsetzung wird jetzt hoffentlich folgen. Zweifellos werden hier noch größere Schlachten stattfinden und dann mögen die Engländer, die tatsächlich Truppen in Frankreich resp. Belgien gelandet haben, zeigen, was sie können.

Ein weiterer Teil der deutschen Truppen geht auf die belgische Festung Namur los. Das Verbindungsort zwischen Lüttich und Namur, Huy, ist schon seit mehreren Tagen in unseren Händen. Vor Namur donnern seit Freitag abend die deutschen Geschütze.

Die in Lothringen siegreiche Armee verfolgt den Feind und hat bereits Luneville besetzt. Sie erbeuteten hierbei eine große Anzahl Geschütze.

Schließlich hat ein weiterer deutscher Armeeteil bei Longwy den Feind siegreich zurückgeworfen und verfolgt nun die Franzosen. Der Plan unserer Leitung ist anscheinend der, den Feind von allen Seiten anzupacken und ihn schließlich einzukreisen. Hoffen wir, daß dieser Plan gelingt und durch weitere gewaltige Niederlagen an der französischen Grenze recht bald die Situation geklärt ist, damit dem Frieden hier der Weg geebnet werden kann.

Nachstehend lassen wir nun die einzelnen Meldungen des amtlichen Wolffschen Telegraphen-Bureaus folgen:

**Westlich der Maas gehen unsere Truppen auf Maubeuge vor. Eine vor ihrer Front auftretende englische Kavallerie-Brigade ist geschlagen.**

**Generalquartiermeister u. Stein.**

**Die in Lothringen siegreiche Armee unter Führung des Kronprinzen von Bayern**



fehlt die Verfolgung des geschlagenen Feindes auf der Linie Luneville-Blamont fort.

Die Truppen, die unter der Führung des Kronprinzen von Bayern in Lothringen siegten, haben die Linie Luneville-Blamont-Cirey überschritten. Das 21. Armeekorps zog heute (Sonntag) in Luneville ein. Die Verfolgung beginnt reiche Früchte zu tragen; außer zahlreichen Gefangenen und Feldzeichen hat der an und in den Vogesen vorgehende linke Flügel bereits 150 Geschütze erbeutet.

Nördlich von Metz hat Sonnabend der deutsche Kronprinz mit seiner Armee im Vorgehen den gegenüberliegenden Feind bei Longwy siegreich zurückgeworfen.

Die Armee des deutschen Kronprinzen hat heute den Kampf und die Verfolgung vorwärts auf Longwy fortgesetzt. Die zu beiden Seiten von Neu-Chateau vorgehende Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg schlug eine über den Semois vorgedrungene französische Armee vollständig und befindet sich in der Verfolgung. Zahlreiche Geschütze, Feldzeichen und Gefangene, darunter mehrere Generale, sind ihr in die Hand gefallen.

Der Spezialberichterstatter des Berliner Lokal-Anzeigers meldet über die Lothringer Kämpfe: Der Sieg, den die Deutschen unter Führung des bayrischen Thronfolgers am 20. und 21. August über die Franzosen davontrugen, bedeutet den vorläufigen Abschluß mehrtägiger Kämpfe, die auf einer über 100 Kilometer breiten Linie in den Tagen vom 17. bis 21. d. M. stattfanden. Bei Mühlhausen zurückgeworfen, versuchten die Franzosen zwischen Metz und den Vogesen einen mächtigen Vorstoß mit mindestens 8 Armeekorps. Brennpunkte des Kampfes waren Delme und Moncheux. Bei der ungeheuren Ausdehnung des Gefechtsfeldes können natürlich Einzelheiten erst später bekannt werden, aber das, was zuerst gemeldet wird, nämlich 10 000 Gefangene und 50 erbeutete Geschütze, stellt das im ersten Augenblick sicher festgestellte Ergebnis dar. Unsere Heeresleitung gibt im Gegensatz zu den phantastischen Lügenmeldungen unserer Gegner nur das unumstößlich sicher Bekannte, so daß die mitgeteilten Erfolge nur die untere Grenze des Erreichten darstellen. Dem entsprechend muß der Sieg als ein ganz außerordentlicher angesehen werden, dessen Umfang und Folgen sich als erheblich größer herausstellen müssen, als man zuerst annahm. Es handelt sich wahrscheinlich um eine große Aktion der Franzosen, die als völlig mißglückt gelten darf, da das französische Heer von den angreifenden Truppen des Prinzen Rupprecht an allen Punkten der breiten Front geworfen wurde und die Deutschen, unaufhaltsam nachdringend, den Rückzug der Feinde schließlich in eine wilde Flucht gestalteten, die gegen die Linie Loul-Epinal erfolgte. Es ist also eine kolossale Niederlage mit großen Verlusten gewesen, die sich stündlich noch vergrößern. Der Berg Dronon, bei dem wir die kleine Schluppe erlitten, wurde am 21. August genommen. Es ist immer wieder zu wiederholen, daß das bisher Mitgeteilte das absolut Sichere ist und stets die untere Grenze des Erfolges darstellt.

## Gegen Rußland.

Die russischen Streitkräfte an der deutschen Grenze haben wieder einen Ausfall nach Deutschland versucht. Sie sind dabei aber nach den vorliegenden Meldungen wieder völlig geschlagen worden. Dabei wurden viele Gefangene gemacht und acht Geschütze erobert. Das amtliche Wollschische Telegraphen-Bureau meldet:

Starke russische Kräfte sind gegen die Linie Gumbinnen-Angereburg im Vorgehen. Das erste Armeekorps hat am 20. d. Mts. erneut den auf Gumbinnen vorgehenden Feind angegriffen und geworfen. Dabei sind acht Geschütze erbeutet. Von einer bei der Kavallerie-Division war längere Zeit keine Nachricht da. Die Division hat sich mit zwei feindlichen Kavallerie-Divisionen herum-

geschlagen. Sie trat gestern beim ersten Armeekorps mit 500 Gefangenen wieder ein. — Weitere russische Verstärkungen sind nördlich des Pregel und südlich der masurenischen Seelinie im Vorgehen. Ueber das weitere Verhalten unserer Ostarmeen muß noch Schweigen bewahrt werden, um dem Gegner unsere Maßnahmen nicht vorzeitig zu verraten.

Ueber das Vorgehen österreichischer Kavallerie gegen die russischen Truppen berichtet das Wiener A. A. Telegraphen-Korrespondenzbureau vom 22. August: In Tomaszow wurde eine feindliche Truppeneinheit überfallen; zwei Kosakenregimenter und eines ihrer Ulanenregimenter mußten die Flucht ergreifen. Ein Angriff einer russischen Kavallerietruppendivision ist zusammengebrochen. Eine ihrer Brigaden wurde bei Turynka vernichtet, die andere bei Kamionka-Strumilowa sehr stark mitgenommen. Unsere Flieger erzielten in außerordentlich kühnen Leistungen, die sie tief in russisches Gebiet hineinführten, vorzügliche Aufklärungsergebnisse. Sie riefen durch Abwerfen von Bomben große Verwirrung in den feindlichen Lagern und Trains hervor.

Die Statthalterei von Wien veröffentlicht folgendes Komunique: Feindliche Kavallerie, die sich gestern in den Grenzgegenden im Norden von Lemberg bewegte, wurde auf der ganzen Linie zurückgeworfen. Sie zog sich fluchtartig zurück. Auf feindlicher Seite ist ein General gefallen; ein General wurde verwundet ins Garnisonshospital von Lemberg übergeführt. Der Feind hatte viele Tote und Verwundete. Es wurden auch viele Gefangene gemacht.

Eine in der Richtung auf Sokal vorgedrungene feindliche Kosakeneinheit der Vortruppen, verstärkt durch Infanterie, wurde von den Unseren angegriffen und nach kurzem Kampfe geschlagen, wobei eine Brigade vollkommen zerprengt wurde. Zahlreiche Gefangene sind gemacht und Kriegsmaterial erbeutet worden.

Die Zeitung Czasa meldet: Zwischen der österreichisch-ungarischen Armee und russischer Kavallerie hat bei Kjelze ein Kampf stattgefunden. Die Russen wurden geschlagen und mußten Kjelze räumen.

Personen, welche aus Rußisch-Polen in Krakau eintrafen, berichten: Die Russen ziehen sich auf der ganzen Linie zurück. Sie bereiten jetzt die Verteidigung zweier Punkte vor; sie haben sich in der Festung Deblin festgesetzt und starke Streitkräfte in Skierniewice, einer Sommerresidenz des Zaren versammelt. Das russische Heer führt aus ganz Rußisch-Polen, insoweit es noch seiner Machtsphäre angehört, große Requisitionen durch. Insbesondere werden Schlachtwiech und Kohle eingezogen. Sämtliche Fabriken von Rußisch-Polen mußten ihren Betrieb einstellen, da die Russen alle verfügbare Kohle mit Beschlag belegten.

## Gegen Serbien und Montenegro.

An der österreichisch-serbischen Grenze siegen angeblich die Serben unentwegt. In Wirklichkeit werden aber die Serben geschlagen, wie aus folgenden amtlichen Meldungen hervorgeht: „Mit dem Eingreifen Rußlands in den Kampf zwischen Österreich-Ungarn und Serbien waren wir genötigt, unsere ganze Kraft für den Hauptkampf im Nordosten zusammenzufassen. Damit wurde der von der Öffentlichkeit vielfach als Strafexpedition aufgefaßte Krieg gegen Serbien von selbst zu einer die Hauptentscheidung kaum berührenden Nebenaktion. Nichts destoweniger ließen die allgemeine Lage und die Nachrichten über den Gegner eine Offensivaktion als zweckmäßig erscheinen, die aber mit Rücksicht auf die vorstehend dargelegten Gesichtspunkte nur als kurzer Vorstoß auf feindliches Gebiet gedacht war, nach dessen Gelingen notwendigerweise wieder in die frühere zuwartende Haltung zurückzukehren war, um bei Gelegenheit abermals zum Schlage auszuholen. Dieser kurze Offensivstoß erfolgte denn auch in der Zeit zwischen dem 13. und 18. August durch einen Teil der im Süden verwendeten Kräfte mit hervorragender Tapferkeit und Bravour, und führte dazu, daß er fast die ganze serbische Armee auf sich zog, deren mit großer numerischer Überlegenheit geführte Angriffe unter den schwersten Opfern an dem Heldennut unserer Truppen scheiterten. Daß auch diese zum Teil bedeutende Verluste erlitten, ist bei dem an Zahl weit überlegenen und um seine Existenz kämpfenden Gegner nicht zu verwundern. Als dann unsere auf dem serbischen Gebiet weit vorgedrungenen Truppen am 19. dieses Monats nach erfüllter Aufgabe den Befehl erhielten, wieder in ihre ursprüngliche Stellung an der unteren Drina und an der Save zurückzugehen, ließen sie auf dem Kampffeld den vollständig erschöpften Gegner zurück. Unsere Truppen halten heute die Höhen auf dem serbischen Boden und den Raum um Schabag besetzt; im südlichen Serbien befinden sich die aus Bosnien

herhin vorgedrungenen österreichisch-ungarischen Truppen unter fortwährenden Kämpfen im Vorgehen in der Richtung auf Batschwa. Wir können mit voller Beruhigung den weiteren Ereignissen entgegensehen, deren Verlauf das Vertrauen rechtfertigen wird, dessen sich unsere, unter den schwierigsten Verhältnissen kämpfenden und mit einer dem Laien undankbar erscheinenden Aufgabe betrauten braven Truppen in den Tagen vom 13. bis 19. wieder in vollständiger Weise würdig zeigten.

Weiter berichtete das Wiener Telegraphen-Korrespondenzbureau am 22. August: „Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz wurden östlich von Wisegrad-Rudo etwa 30 serbische Bataillone mit zahlreicher Gebirgs-, Feld- und schwerer Artillerie nach hartnäckigen Kämpfen am 20. und 21. d. Mts. auf der ganzen Linie geworfen. Es handelte sich dabei um die Schumadia-Division 1. Aufgebots, 4 Regimenter Infanterie, 1 Kavallerie-Regiment, 1 Artillerie-Regiment und je 1 Regiment 1., 2. und 3. Aufgebots der Drinadivision.“

## Allgemeines.

### Zu Kriege mit Japan.

Auf das japanische Ultimatum wurde dem Berliner japanischen Geschäftsträger Sonntag vormittag folgende mündliche Erklärung abgegeben: Auf die Forderung Japans hat die deutsche Regierung keinerlei Antwort zu geben. Sie sieht sich daher veranlaßt, ihren Votschaster in Tokio abzurufen und dem japanischen Geschäftsträger in Berlin die Pässe zuzustellen. (W.L.B.)

### Das teure Siamtschau.

Das Schutzgebiet Siamtschau erforderte vom Deutschen Reich an Zuschüssen für die Verwaltungsausgaben: 1898: 5 256 600 Mk., 1899: 8 507 100 Mk., 1900: 9 780 000 Mk., 1901: 10 750 000 Mk., 1902: 12 044 000 Mk., 1903: 12 353 100 Mk., 1904: 12 583 000 Mk., 1905: 14 660 000 Mk., 1906: 13 150 000 Mk., 1907: 11 735 000 Mk., 1908: 9 740 000 Mk., 1909: 8 599 000 Mk., 1910: 8 131 000 Mk., 1911: 7 703 900 Mk., 1912: 8 297 600 Mk., 1913: 9 507 800 Mk., insgesamt also 162 798 100 Mk. Hätten wir es nicht, dann wäre viel Geld gespart worden und Japan hätte jetzt keinen Grund zum Vorgehen gegen uns gehabt.

### Kriegsvorbereitungen.

Der Gouverneur der Stadt Königsberg erläßt folgende Bekanntmachung:

„Der Zuzug nach Königsberg zu längerem Aufenthalt wird hierdurch für alle Personen verboten, welche ihren dauernden Wohnsitz in Königsberg nicht haben. Allen denjenigen, welche seit dem 1. August ds. Js. nach Königsberg gezogen sind und nicht schon vorher ihren dauernden Wohnsitz in Königsberg hatten, empfehle ich dringend, Königsberg so bald wie möglich zu verlassen, da sie andernfalls jederzeit damit zu rechnen hätten, zwangsweise entfernt zu werden, wenn die Ereignisse auf unserm Kriegsschauplatz mich zu einer solchen Maßregel zwingen.“

Denjenigen Einwohnern Königsbergs, die nicht durch ein Amt, ein Geschäft oder sonstige Erwerbsquellen an die Stadt gebunden sind, rate ich gleichfalls, die Stadt Königsberg zu verlassen, wenn ihnen an einem Orte mehr im Innern des Reiches sich Gelegenheit bietet, Aufnahme zu finden.

Die Aufforderung gilt ganz besonders für einzelne lebende, ältere oder kränkliche Leute und für Familien, in denen solche Leute und kleine Kinder leben. Schon der Wechsel in der Ernährung bei der Belagerung birgt für alte und kränkliche Leute sowie für kleine Kinder eine nicht zu unterschätzende Gefahr. Milch z. B. und andere für kränkliche Leute erforderliche Lebensmittel wird es in einer belagerten Festung auf die Dauer kaum geben. Diejenigen Personen, welche freiwillig abzureisen beabsichtigen, haben sich ihre Fahrkarten, der sicheren Bereitstellung der Eisenbahntransportmittel wegen, am Tage vor der Abfahrt zu lösen. . . .“

Die Eisenbahnverwaltung macht bekannt, daß täglich fünf Züge nach Berlin gehen und daß jeder Zug 600 Personen mitnimmt.

### Eine vernünftige Maßnahme.

Der kommandierende General des 7. Armeekorps erläßt an die Bewohner von Rheinland-Westfalen einen Aufruf, worin er auf die Bedeutung des weiteren Betriebes der Kohlenzechen hinweist, da das die unbedingte Voraussetzung zur Erhaltung einer Reihe der wichtigsten industriellen Betriebe und damit zu einer glücklichen Durchführung des Krieges sei. Der General gibt bekannt, daß er sich aus diesem Grunde entschlossen hat, die Landsturm-Infanterie in den meisten Kreisen des Korpsbezirks, zunächst in denen des Industriebezirks, zunächst nicht einzustellen. Einweilen werden nur die Kavalleristen, Pioniere und Artilleristen der jüngsten Jahrgänge des gedienten Landsturms Verwendung finden, und vielleicht noch ein kleiner Teil der Landsturm-Infanterie.

### Unsere Verlustlisten.

Die 6. und 7. Verlustliste werden im Reichsanzeiger veröffentlicht. Die 6. Liste verzeichnet 8 Offiziere und 141 Mann als gefallen, 24 Offiziere und 394 Mann als verwundet und 1 Offizier und 313 Mann als vermißt. Die 7. Liste, die wir morgen veröffentlicht werden, bringt die Verluste von 450 Mann. Davon sind 7 Offiziere und 104 Mann tot, 12 Offiziere und 210 verwundet und 117 Mann vermißt. Im ganzen sind bisher 2549 Mann aufgezählt.

Proklamation an die Bevölkerung der eroberten Gebiete. Der Aufruf, den die Truppentommandeure an die Bevölkerung in Feindesland ergehen lassen, hat nach der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ in deutscher Uebersetzung folgenden Wortlaut:



**Bürger!** Ein Truppenkorps der deutschen Armee unter meiner Führung hat Ihre Stadt besetzt. Da der Krieg nur zwischen den Heeren geführt wird, garantiere ich in aller Form Leben und Privateigentum aller Einwohner unter folgenden Bedingungen:

1. Die Einwohner enthalten sich streng jeder feindlichen Handlung gegen die deutschen Truppen.
2. Die Lebensmittel und Fourage für unsere Leute und Pferde sind von den Einwohnern zu liefern. Jede Lieferung wird sofort in barer Münze bezahlt, oder es wird eine Quittung ausgestellt, deren Begleichung nach beendigtem Kriege garantiert wird.
3. Die Einwohner haben unsere Soldaten und Pferde aufs beste unterzubringen und die Häuser während der Nacht zu beleuchten.
4. Die Einwohner haben die Wege in befahrbarem Zustande zu versehen, alle durch den Feind errichteten Hindernisse zu entfernen und unsere Truppen aufs beste zu unterstützen, damit sie ihre in Feindesland doppelt schwierige Aufgabe erfüllen.
5. Es ist verboten, sich auf den Straßen zusammenzutrotten, die Glocken zu läuten oder mit dem Feind in gleichviel welcher Art in Verbindung zu treten.
6. Alle Waffen, die sich im Besitz der Einwohner befinden, müssen innerhalb zweier Stunden auf der Bürgermeisterei abgegeben werden.
7. Der Bürgermeister, der Geistliche und vier angesehenen Bürger der Stadt haben sich sofort zu mir zu begeben, um als Geiseln während des Aufenthaltes der Truppen zu dienen.

Unter diesen Bedingungen — ich wiederhole es — sind Leben und Privateigentum der Einwohner völlig sicher. Die strenge Disziplin, an die unsere Truppen gewöhnt sind, ermöglicht es sogar, daß kein Einwohner gezwungen sein wird, seine Geschäfte zu vernachlässigen oder seinen Herd zu verlassen. Andererseits werde ich die strengsten Maßnahmen treffen, sobald die vorgenannten Bedingungen nicht erfüllt werden. In dieser Hinsicht werde ich mich in erster Linie an die Geiseln halten. Außerdem wird jeder Einwohner erschossen, der mit Waffen in der Hand oder bei irgendeiner unserer Truppen feindlichen Handlung betroffen wird. Schließlich ist die ganze Stadt verantwortlich für die Handlungen jedes einzelnen ihrer Einwohner und wird daher gut tun, eine gegenseitige Aufsicht zu üben, um die Einwohner vor den unangenehmen Folgen zu bewahren, die ein Zusammenwirken mit dem Feind nach sich ziehen muß.

### Die Gewalt unserer Geschütze.

Der Spezialberichterstatter des „Berliner Lokal-Anzeigers“ im Hauptquartier erzählt über die Erstürmung von Lüttich noch folgendes: Unsere schwere Artillerie hat jedes der Forts von Lüttich mit wenigen Schüssen demoliert. Die Panzeranlagen flogen oft beim ersten Treffer in die Luft, so daß die Verteidiger der noch ungestörten Forts, um ihnen das Nutzlose des Widerstandes zu zeigen, eingeladen wurden, sich die Zerstörungen anzusehen. Wo weiterer Widerstand geleistet wurde, beendeten einige wenige Schüsse alle weiteren Zweifel, so daß auf vielen der Forts die weiße Fahne erschien.

### Der Kriegsschatz von Lüttich und ein Benzinlager gefunden.

Der Aachener Korrespondent des „Berl. Lokalanzeig.“ berichtet: Aus zuverlässiger Quelle höre ich, daß in Lüttich unter anderem zwei große Geldschränke erbeutet wurden, die den Lütticher Kriegsschatz von 5½ Millionen Frank enthielten. Weiter erfahre ich, daß in Volhain im Souterrain einer Gastwirtschaft ein großes Benzin- und Automobilbenzinentankdepot von unseren Truppen gefunden wurde. Niemand zweifelt hier daran, daß es für die Franzosen bestimmt war, die natürlich kurz vor der deutschen Grenze alle Veranlassung gehabt hätten, sich mit Benzin zu versehen.

(Fortsetzung der Kriegsnachrichten in der Beilage.)

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

#### Die Kriegsunterstützung ist keine Armenunterstützung!

Wir hatten bereits mitgeteilt, daß das Reichsamt des Innern der Auffassung ist, die Kriegsunterstützungen dürfen keine Armenunterstützung sein. Jetzt meldet eine halb-offizielle Korrespondenz: „Der Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatssekretär des Innern Dr. Felbrück, hat verfügt, daß kein Verlust öffentlicher Rechte durch Annahme von Kriegsunterstützungen herbeigeführt werden soll. Im Reichsgesetz vom 15. März 1909 und in den zum Teil diesem Reichsgesetz nachgebildeten Landesgesetzen ist bestimmt, daß als Armenunterstützungen, die den Verlust öffentlicher Rechte nach sich ziehen, nicht anzusehen sind Unterstützungen, die nur in der Form vereinzelter Leistungen zur Hebung einer augenblicklichen Notlage gewährt werden. Das Gesetz geht hierbei von der Auffassung aus, daß zur Ausübung der öffentlichen Rechte zwar eine gewisse wirtschaftliche Selbstständigkeit erforderlich ist, diese aber noch bei Personen vorhanden ist, die durch eine augenblickliche Notlage gezwungen sind, vorübergehend die öffentliche Armenpflege in Anspruch zu nehmen. Die durch den Krieg eingetretene Arbeitslosigkeit muß als eine solche augenblickliche Notlage gelten. Die deshalb gewährten Unterstützungen werden daher auch nicht als Armenunterstützungen anzusehen sein, da sie doch nur vereinzelt Leistungen sein werden, auch wenn sie wiederholt gewährt werden sollten. Es ist hiernach Vorsorge getroffen, daß die drückende Lage der zahlreichen Personen, die ohne Verschulden durch den Krieg arbeitslos und unterstützungsbedürftig geworden sind, nicht noch durch den Verlust öffentlicher Rechte erschwert wird. Alle Personen, die durch den Krieg arbeitslos geworden und in Not geraten, aus öffentlichen Mitteln Unterstützung erhalten, erleiden also in ihren öffentlichen Rechten keinerlei Einbuße, bleiben z. B. berechtigt, zu wählen oder gewählt zu werden.“

### Aus Lübeck und Nachbargebieten.

Montag, 24. August.

**Zum Landsturmaruf.** Das stellvertretende Generalkommando, 9. Armeekorps in Altona, teilt am 19. ds. Mts. folgendes mit: In der Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos vom 17. ds. Mts. betr. Landsturmaruf

muß es unter 2. heißen: Von diesem Aufruf werden nicht betroffen: 2. alle Landsturmpflichtigen, welche in den Jahren 1895, 1896 und 1897 geboren sind, sowie diejenigen, welche 1914 das 30. Lebensjahr vollenden oder bereits vollendet haben und somit dem Landsturm 2. Aufgebots angehören. Hierdurch ändert sich die Bekanntmachung vom 20. August ds. Js. dahin, daß der unausgebildete Landsturm vom Jahrgang 1875 sich nicht zu melden braucht.

**Liebesgaben.** Die Tagesnachrichten bringen die Mitteilung, daß für Liebesgaben an unsere im Felde stehenden Truppen Bioion, Malzextrakt mit Eisen und Aspirin empfohlen werde. Diese Notiz stammt aus einer privaten Mitteilung. Amtlich werden wir ersucht, darauf hinzuweisen, daß Bioion, Malzextrakt mit Eisen und namentlich Aspirin als Liebesgaben nicht zu empfehlen sind. Aspirin darf zudem nur auf ärztliche Verordnung gereicht werden.

**In der Nähstube des Roten Kreuzes** geben sich opferbereite Damen der Gesellschaft mühevoller Nahrung im Dienste der Kriegsfürsorge hin; in den Lazaretten heben sie gar das schwere von angestellten Wäschfrauen gewaschene Bettzeug auf die Trockenleine, legen und mangeln es im Schweiße ihres Angesichts. Sie, rauher Arbeit ungewöhnt, wollen mit Anstrengung ihrer Kraft der Allgemeinheit nützen. — Ringsum in den Wohnstuben der Arbeiter sitzen entlassene junge Dienstmädchen, arbeitslose Fabrikarbeiterinnen, stellaslose Wäscherinnen und Keimachefrauen — zu ungewohnter Unfähigkeit verbannt, drückender Sorgen voll — denn der Krieg und seine Folgen haben sie um Arbeit und Brot gebracht. Hunderte bestürmen den Arbeitsnachweis in der Meingstraße — wer schafft ihnen Arbeit und Brot? Es verlautet, von 200 gelingt es 20; für die anderen bleibt nichts übrig, als, wenn der Notgroßchen verzehrt ist, sie auf Wohltätigkeit und Armenanstalt zu verweisen. Nicht nur in Lübeck sieht es so aus — nicht nur in Lübeck erkennt man jetzt die Unhaltbarkeit des merkwürdigen Widerspruchs zwischen freiwilliger Lieberarbeit und Arbeitsnot. In der „Deutschen Tageszeitung“, dem Agrarierblatt, fand sich letzte Woche von einer Frau Gertrud von Wendstern folgender Aufruf:

Schafft Arbeit!  
„Meine Schwestern und Brüder — die Ihr eure Arbeitskraft „unentgeltlich“ in den Dienst der Nächstenliebe stellt: Halt! Nur einen Atemzug lang überlegt euer Tun — und mit Entsetzen werdet Ihr sehen — daß Ihr es nicht — wo Ihr geben wolltet. — Was bisher geschah, war recht und gut: zu Anfang der schweren Zeit, die über uns hereinbrach, waren ja noch alle die vielen, die jetzt brotlos sind — in ihren Stellungen und unentgeltliche Hilfeleistung auf den Bahnhöfen z. B. und in schnell eingerichteten Bureaus war abholat am Platze. Aber jetzt ist das anders geworden: Arbeiter und Arbeiterinnen aller Art wurden entlassen — aus Nähstuben, vom Schreibtisch usw. Sie strecken nun ihre Hand aus: „Arbeit — gebt Arbeit!“ Wir alle, die wir Eßea, Trinken, Kleider und Schuhe haben — wir dürfen jetzt keine Arbeit mehr übernehmen. Und sollte sie uns noch so große Freude machen — und sollte sie uns helfen, die Angst und Qual unseres Herzens zu lindern: wir dürfen die Arbeit denen nicht fortnehmen, die außer Angst und Qual des Herzens auch noch den Hunger bekämpfen müssen. Die Not der Arbeitslosen heißt an: Wir alle, die wir in der Lage sind, „unentgeltlich“ zu arbeiten — wir müssen jetzt zurücktreten — wir müssen unsere Plätze den Brüdern und Schwestern überlassen, deren einzige Hilfsquelle die eigene Arbeitskraft ist. Täten wir es nicht — wir öffneten gedankenlos der hereinströmenden Not Tor und Tür. Es ist da noch viel zu sagen — heute nur der kurze Aufruf: Halt! Zugleich aber auch ein schneller Hinweis auf den rechten Weg. Am all den Arbeitslosen Verdienst geben zu können, ist Geld nötig — Geld wird gebraucht und wieder Geld. Aber nun nicht blindlings geben — auch hier einen Augenblick: Halt! und laut und dringend die Bitte: „Ihr Behörden, die Ihr unsere Gaben verwenden könntet in dem Sinne, daß der Arbeitslosigkeit gründlich gesteuert wird — sagt uns, wohin wir unser Geld schicken sollen, damit nichts verzettelt wird — wir warten auf Antwort!“

Wir brauchen dem nichts hinzuzufügen, aber wir wollen die Hoffnung aussprechen, daß auch in Lübeck die in Betracht kommenden Kreise dies dringende Gebot der Zeit beherzigen.

**Krieg und Kreditgewährung.** Der Präsident des Deutschen Handelstages richtet an die Mitglieder des Handelstages folgende Rundgebung: Durch den Krieg sind für Handel und Industrie außerordentliche Schwierigkeiten entstanden. Sie zu überwinden, bedarf es großer Besonnenheit. Unbesonnen war es, daß über das Maß des Notwendigen hinaus Geld abgehoben und dem Verkehr entzogen wurde, und es ist zu hoffen, daß die auf diesem Gebiete inzwischen eingetretene Besserung sich fortsetzen wird. Unbesonnen würde es sein, wenn über das Maß des Notwendigen hinaus die Kreditgewährung eingeschränkt und strengste Innehaltung der Zahlungsverpflichtungen gefordert würde. Einige Erleichterungen sind bereits durch Verordnungen des Bundesrats gewährt worden. Außerdem muß es aber als Pflicht der Gläubiger bezeichnet werden, sich jeder Härte gegenüber der durch den Krieg geschaffenen Notlage der Schuldner zu enthalten. Jeder Schuldner muß es als Ehrensache betrachten, seine Verpflichtungen auch während des Krieges so vollständig und so pünktlich wie nur irgend möglich zu erfüllen. Dafür muß aber auch der Gläubiger den Kriegsverhältnissen Rechnung tragen. Jeder ist auf den anderen angewiesen, und das Interesse des Vaterlandes erfordert es, daß niemand den Untergang des andern verschuldet. In so schwerer Zeit steigert sich die Verantwortlichkeit des einzelnen gegen seine Mitbürger und gegen die Gesamtheit. Insbesondere muß entschuldigender Widerspruch dagegen erhoben werden, daß von Verbänden von Lieferanten den Abnehmern ohne Unterschied erklärt wird, daß auf Kreditgewährung nicht mehr zu rechnen sei und rüchstandslos auf Einhaltung der Zahlungsbedingungen bestanden werde. Unser Wirtschaftsleben wird schwer gefährdet, wenn diejenigen, die bisher unter Kreditgewährung verkauft haben, jetzt nur noch gegen Barzahlung verkaufen wollen. Die Forderung der Barzahlung im Verkehr zwischen Kaufleuten kann unter Umständen durch den Zwang der Verhältnisse gerechtfertigt sein; sie darf aber nicht ohne dringende Not zum allgemeinen geschäftlichen Grundsatz erhoben werden. Wer auf solche Weise die Interessen der Allgemeinheit verletzt, sollte sich wohl überlegen, daß sein Verhalten dazu führen könnte, daß ihm selbst von den Banken, insbesondere der Reichsbank, der Kredit entzogen oder beschränkt würde.

**Ehemalige Fleischergejellen!** Von den Fleischergejellen, die zum Teil den jüngeren Jahrgängen angehören, ist ein außerordentlich hoher Prozentsatz zu den Waffen einberufen. Dadurch ist zum Teil in einigen Orten Mangel an Arbeitskräften eingetreten, so daß die Arbeitsnachweise des Fleischerverbandes nicht alle Aufträge ausführen können. Wir bitten deshalb ehemalige Fleischergejellen, die in anderen Berufen beschäftigt waren und jetzt arbeitslos sind, sich bei unseren Arbeitsnachweisen in den nachfolgenden Orten unter Angabe des Alters, der Wohnung und wie lange sie aus dem Berufe ausgeschieden sind, zu melden: **W e l i n, Elisabethstr. 11, 1.; Halberstadt, Gerberstr. 15, 1.; Lübeck, Thien, Waisenblumenstr. 4, 1.; Kiel, Schreiber, Kleiner Kuhberg 15, sowie bei der Hauptverwaltung **W e l i n S O, Mustauferstr. 28, 11.** Rechnet Kinder zum Speifen auf! Der Aufruf an die Haushaltungen, bedürftige Kinder zu speisen, hat erfreulichen Erfolg gehabt. Vielen bedürftigen Familien wurde geholfen.**

in erster Linie solchen, denen die Ernährung von 6 und mehr Kindern obliegt. Besonders wohlthätig wurde die Hilfe in den Fällen empfunden, wo die Mütter wegen Schwangerschaft zu dem Erwerb und der Aussicht verhinbert waren. Jedoch möchten noch viele Bittende zurildgewiesen werden. Es bedarf sicher nur dieses Hinweises, um weitere Anmeldungen zu bereiten, die bereit sind, Kinder zu den Mahlzeiten zu sich zu nehmen, zu bekommen. Sie sind zu richten an das Jugendamt, Parade 1, 1. Obergeschloß (Fernsprecher 563). Dasselbst, im Zimmer 7, wird auch jede Auskunft erteilt.

**Zeitiger Lebensschluß.** Das Königl. Garnisonkommando in Lübeck macht bekannt: Mit Rücksicht auf die wegen Kohlenersparnis notwendige Einschränkung des Verbrauches von Gas und Elektrizität wird hiermit angeordnet, daß von heute ab in der Stadt Lübeck und den Vorstädten mit Einschluß der eingemeindeten Gebietsteile sämtliche offenen Verkaufsstellen an den Sonnabenden von 8 Uhr, an den übrigen Werktagen von 7 Uhr abends ab für jeden geschäftlichen Verkehr zu schließen sind. Zuwiderhandlungen werden strengstens bestraft.

**Konsularische Vertretung.** Nach einer Mitteilung der Handelskammer ist nach Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Rußland, Frankreich, England, Belgien und Serbien sämtliche Generalkonsulen, Konsulen und Vizekonsulen und zwar sowohl heraus als auch wahlkonsularischen Vertretern dieser Staaten das Reichssekretariat entzogen worden. Den Schutz der britischen Interessen hat die Regierung der Vereinigten Staaten, den Schutz der russischen, französischen und belgischen Interessen hat die spanische Regierung übernommen. Wenn die Serben ihre Interessenvertretung übertragen haben, ist noch nicht bekannt. Die genannten diplomatischen Vertreter sind zur Ausübung des Schutzes über die feindlichen Untertanen berufen.

**Aufbewahrung der Habe Einberufener.** Seitens vieler lediger Einberufener wird darüber Klage geführt, daß ihre bisherigen Vermieter sich weigern, ihre meist geringen Habeligkeiten aufzubewahren, ja in manchen Fällen sogar eine Art „Lagergeld“ verlangt haben. Die zu den Jahren Einberufenen, welche wegen der Einschränkung des Güterverkehrs oder aus Mangel an Zeit ihre Habe nicht in die Heimat jenden können, vielfach auch keine näheren Verwandten haben, kommen dadurch in eine lästige Lage, da sie nicht wissen, wo sie mit ihren, meist vom sauer verdienten Gelde beschafften Sachen hin sollen. Wenn auch keine gesetzliche Verpflichtung der Vermieter zur Aufbewahrung dieser Sachen besteht, so sollten doch dieselben im vaterländischen Interesse sich bereit finden lassen, solche Sachen entweder in die Heimat der Einberufenen zu jenden oder sie während der Dauer des Krieges für sie aufzubewahren. Der Dank der Heimgekehrten wäre ihnen gewiß.

**Freigabe von Benzin und Benzol.** Täglich gehen dem Generalkommando unzählige Anfragen über Genehmigung von Freigabe von Benzin und Benzol zu.

Von der Zentralbehörde ist befohlen, daß bis auf weiteres Benzin und Benzol nur für Heereskraftfahrzeuge, Feuerwehren und Krankenhäuser, sowie Fabriken, welche beglaubigte Bescheinigungen über Heereslieferung haben, verabreicht werden darf.

Alle hierüber hinausgehenden Anträge werden in Zukunft nicht mehr beantwortet werden, da ihre Genehmigung bis auf weiteres ausgeschlossen ist.

Als Ersatz für Benzin und Benzol im Betriebe der Landwirtschaft wird auf Spiritus hingewiesen.

Anträge auf Genehmigung von Kohlenbeförderung sind nur in dringenden Fällen zu stellen, da die Eisenbahn in einiger Zeit zur Beförderung von Frachtgütern und Kohlenlieferungen wieder mehr in der Lage sein wird.

**Ein Straßenbahnunfall** ereignete sich gestern mittag gegen 1½ Uhr auf der Linie 14. Ein Motorwagen mit einem Anhänger fuhr rückwärts zu. Kurz vor Rückwärts fuhr aus unbekannter Ursache die Verkoppelung der beiden Wagen, was aber augenblicklich nicht bemerkt wurde. Der Motorwagen fuhr weiter, der Anhänger erst langsam hinterdrein, bis er an der abschüssigen Stelle in schnellere Fahrt geriet. Unterdessen hatte der Motorwagen gebremst, der Anhänger schlug daher mit erheblicher Gewalt auf den Vorderwagen auf. In beiden Wagen, die ziemlich stark beschädigt waren, gab es ein großes Durcheinander. Eine Scheibe auf dem Herron des Motorwagens zerbrach in Stücke, wobei einige Soldaten am Kopfe verletzt wurden. Auch einige weitere Fahrgäste trugen Verletzungen davon. Sie wurden in Rückwärts sofort verbunden.

**Preisgerührt.** Das Preisgericht der Gartenbau-Ausstellung in Altona hat der Stadt Altona für ausgestellte Pläne die große silberne Staatsmedaille der Freien und Hansestadt Lübeck zuerkannt.

**Die neueste Verlustliste,** welche einen Teil der Gefallenen, Verwundeten und Vermissten von Lüttich und Bernau enthält, weist u. a. auch den Namen Füllner Hans Wulf II aus Lübeck — schwer verwundet — vom 1. Bataillon, 3. Kompagnie des Füsilier-Regiments Nr. 90 (Königl.) auf.

**Der Pakethalter des Postamtes** wird vom Dienstag, dem 25. August ab bereits abends um 7 Uhr geschlossen werden. Wir möchten das Publikum darauf hinweisen, damit es diese Veränderung beachtet und sich vor vergeblichen Wegen bewahrt.

**Handelsregister.** Am 21. August 1914 ist eingetragen bei der offenen Handelsgesellschaft in Firma C. H. Boy u. Söhne Lübeck: Der Kaufmann A. Boy ist durch Tod als persönlich haftender Gesellschafter ausgeschieden. An seine Stelle ist seine Witwe C. Boy geb. Petri in Lübeck als persönlich haftender Gesellschafter in das Geschäft eingetreten. Sie ist jedoch von der Vertretungsbefugnis ausgeschlossen.

**Handelsregister.** Am 22. August 1914 ist eingetragen 1. bei der Firma Motorboot-Gesellschaft mit beschränkter Haftung Lübeck: Die Vertretungsbefugnis der Liquidatoren Koch und Wachsmuth ist erloschen. Die Firma ist erloschen; 2. bei der offenen Handelsgesellschaft in Firma Charles Petit & Co. Lübeck. Der Ehefrau des Kaufmanns Diekmann, L. Th. geborenen Distel zu Lübeck ist Einzelprokura erteilt.

**pb. Ermittelt und festgenommen** wurden zwei obdachlose Arbeiter, die einem Landmann in Teutendorf zwei junge Puten gestohlen haben. Sie hatten die Tiere bereits gerupft und beabsichtigten sie zu kochen und zu verzehren.

**pb. Entwendete Handtasche.** Aus der Veranda eines am Mühlensteich belegenen Hauses ist am 21. d. Mts. eine gelbblauer Handtasche, enthaltend eine fertige Stickeret, eine angefangene Stickeret, einen silbernen Fingerhut, ein Augenglas und eine Stiefchere abhanden gekommen und vermutlich gestohlen worden.

**pb. Fahrraddiebstahl.** Am 21. d. Mts. hat ein 7½ Jahre alter Knabe in der Nähe der Badeanstalt am Falkendamm einem etwa 11jährigen Knaben, während er sich in die Badeanstalt begab, um ein Bad zu nehmen, sein Dreirad zur Aufbewahrung übergeben. Als der Knabe aus der Badeanstalt zurückkehrte, um sein Fahrrad wieder in Empfang zu nehmen, war der zweite Knabe, dem er es übergeben hatte, mit dem Rade verschwunden. Dasselbe hatte Gummireifen, an der Lenkstange fehlten die Griffen Personen, die über den Verbleib des Rades nachhaken.



**Neue Angaben machen können, wollen sich melden.**  
 Am 1. d. Mts. ist vom Flur des Hauses Königstraße 101 ein fast neues Fahrrad, Marke „Brennabor“, mit schwarzem Gestell, verstellten Felgen, gerader Lenkstange, Freilauf, Rücktrittsbremse, der Fabriknummer 687036 und der vom Polizeiamt gelieferten Erkennungsnummer 8260 abhanden gekommen und vermutlich gestohlen worden.  
 Der erste **vaterländische Kunstabend** findet am kommenden Mittwoch abend in der Stadthalle statt. Das Programm, welches einen dem Ernst der Zeit entsprechenden Charakter trägt, wird eingeleitet durch einen von Herrn Prof. Anthes gedichteten und vorgetragenen Prolog. Dramatische, deklaratorische und musikalische Darbietungen werden folgen. Da die Preise äußerst niedrig bemessen sind und der Zweck der Veranstaltung ein künstlerischer und wohltätiger zugleich ist, so darf wohl auf zahlreichen Zuspruch gerechnet werden.  
 — Bemerkte sei noch, daß dem Musikclub außer den von uns

am Sonnabend genannten Mitglieder die Herren Dr. Vint und Koblinsky angehören.  
**Kiel.** Die sozialdemokratische Presse im öffentlichen Handel. Die „Schleswig-Holsteinische Volkszeitung“ darf seit dem 10. August auf dem Kieler Bahnhof verkauft werden. — Fürsorge für die Kriegerfamilien. Die städtischen Kollegien in Kiel haben beschlossen, für die Familien der im Felde stehenden Männer zu der reichsgesetzlichen Unterstützung noch einen Betrag bis zu 11 Mk. in jedem einzelnen Falle aus kommunalen Mitteln zu gewähren. Den städtischen Arbeitern soll die monatliche Miete gewährt werden, die direkt an den Vermieter zu zahlen ist, außerdem für jede Frau zu der reichsgesetzlichen Unterstützung noch 11 Mk. monatlich und für jedes Kind 4 Mk. monatlich. Die Gesamtunterstützung soll jedoch nicht mehr als 75 Prozent des vom Mann verdienten Lohnes übersteigen. Für die auf Privatdienstvertrag Angestellten sollen außer

der an den Vermieter direkt zu zahlenden Miete, 20 Prozent der Dienstvergütung nicht übersteigen darf, folgende Sätze bezahlt werden: Bis 1800 Mk. Gehalt monatlich 30 Mk. und jedes Kind 16 Mk., von 1800—2400 Mk. monatlich 35 Mk., für jedes Kind 12 Mk., von 2400—3000 Mk. monatlich 40 Mk., für jedes Kind 15 Mk., von 3000—4000 Mk. monatlich 45 Mk., für jedes Kind 18 Mk., über 4000 Mk. monatlich 50 Mk., für jedes Kind 20 Mk. Der Gesamtbetrag darf jedoch 75 Prozent des Verdienstes des Angestellten nicht übersteigen.  
 Verantwortlich für die Rubrik „Lübeck und Nachbargebiete“ und die mit P. L. gezeichneten Artikel: Paul Böttger, für den gesamten übrigen Inhalt: Johannes Stellung, Verleger: Th. Schmarz, Druck: Friedr. Meyer & Co. Sämtlich in Lübeck.

**Verkauf lebender Bütt**

vom Boot aus (6161)  
 am Dienstag, dem 25. August  
 vormittags von 8 Uhr ab an der  
 Hürtertorbrücke.

Ferner:  
**Verkauf lebender Male**  
 an der  
 Holstenbrücke,  
 Eufiner Brücke  
 und  
 Mühlenforbrücke

Blühhlich und unerwartet  
 starb mein guter Mann und  
 meiner Kinder treuer  
 Vater der Tischler  
**Carl Bruch**  
 im 72. Lebensjahre, tief  
 betrübt von den Seinen.  
**Catharina Bruch**  
 geb. Wiese (6165)  
 und Angehörige.  
 Beerdigung Mittwoch,  
 den 26. August, nachmittags  
 3 Uhr, auf d. Lohm Friedhof.

**I. O. G. T.**

Am Sonnabend starb nach langem  
 schweren Leiden unsere langjährige  
 Ordensschwester  
**Agnes Harms.**  
 Mitglied der Loge Jürgen Wullen-  
 weber.  
 Beerdigung am Dienstag nach-  
 mittags 3 Uhr von der Kapelle  
 Kienfeld.  
 Wir werden derselben stets ein  
 ehrendes Andenken bewahren.  
 (6164) Der **Loagnauschuß.**

**Deutscher  
 Metallarbeiter - Verband.**

Am Donnerstag, dem 20. d. Mts.,  
 starb durch Unfallfall unser treuer  
 Kollege, der Metzger  
**Heinrich Hinzmann**  
 im Alter von 33 Jahren.  
 Wir werden denselben ein treues  
 Andenken bewahren.  
 Die Beerdigung findet am Dienst-  
 tag nachmittags 2 1/2 Uhr vom Bor-  
 werker Friedhof aus statt.  
 Die Kollegen verjammeln sich  
 um 2 1/2 Uhr beim „Weißen Hirsch“.  
 (6171) Die **Ortsverwaltung.**

**Ein gutes Logis**

zu vermieten.  
 (6150) Engelsmühl 31, natl.  
 Kleine Familie sucht 2-Zimmer-  
 Wohnung zum 1. Oktober im Preise  
 von 250—300 Mk. Offerten unter  
 W F an die Exp. d. Bl. (6167)  
 Geucht zum 1. Oktober eine 2-  
 bis 3-Zimmer-Wohnung, am liebst.  
 Barriere, im Preise 240—250 Mk.  
 Angeb. mit W B an die Exp. (6168)  
 1 oder 2 leere Zimmer sofort zu  
 mieten gesucht. Angebote unter  
 G A 12 an die Exp. d. Bl. (6169)

**Vereinigte  
 Butterhändler**  
 von Lübeck  
 und Umgeg.  
**Alteinste Meierzibutter**  
 kostet Pfd. 1.30 Mk. (6163)  
**Brechbohnen**  
 5 Pfund 30 Pfg. (6170)  
**Boye, Lindenstr. 17a.**

Die Geschäftsordnung der Lübeckischen Beleihungskasse für Hypotheken wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.  
 Lübeck, den 21. August 1914.

**Geschäftsordnung  
 der Lübeckischen Beleihungskasse  
 für Hypotheken.**

§ 1.  
 Nur Lübeckische Hypotheken sind beleihungsfähig.  
 § 2.  
 Gesuche um Beleihung einer Hypothek sind schriftlich an den Vorstand der Beleihungskasse zu richten, wobei tunlichst die auf dem Bureau der Beleihungskasse entgegenzunehmenden Vorbrücke zu benutzen sind. Dem Gesuche ist der Hypothekenbrief oder, falls ein solcher nicht erteilt ist, die Benachrichtigung des Grundbuchamtes über die erfolgte Eintragung der Hypothek beizufügen. Ist der Grundeigentümer der Antragsteller, so sind die Grundstückspapiere dem Gesuch beizufügen. In dem Gesuch ist ferner anzugeben, in welcher Höhe und für welchen Zeitraum das Darlehen beantragt wird.  
 § 3.  
 Der Vorstand entscheidet nach freiem Ermessen, ob eine Beleihung zu erfolgen hat, sowie in welcher Höhe und für welche Zeit das Darlehen zu gewähren ist. Es können nur Hypotheken beleihen werden, die dem Vorstand als sicher erscheinen. In der Regel soll ferner eine Beleihung auf höchstens drei Monate und nicht in voller Höhe erfolgen. Eine Verlängerung der Darlehensfrist kann auf Antrag zugelassen werden. Bei der Entscheidung über die Beleihung soll auf die persönlichen Verhältnisse des Gesuchstellers Rücksicht genommen werden; insbesondere soll ein Darlehen nur in der Höhe gewährt werden, als es dem Kreditbedürfnis des Gesuchstellers entspricht.

§ 4.  
 Der Vorstand ist bei Unwesenheit von vier Mitgliedern beschlußfähig. Die Beschlußfassung erfolgt nach Stimmenmehrheit. Jedes Vorstandsmitglied ist von der Beratung und Beschlußfassung ausgeschlossen, sobald es für sich oder für eine Person, die es allein oder mit anderen zusammen zu vertreten gesetzlich berufen ist, ein Darlehen beantragt oder Schuldner einer zu beleihenden Hypothek ist.  
 § 5.  
 Die Vorbereitung und Ausführung der Vorstandsbeschlüsse wird dem Bureauvorsteher des Finanzdepartements und in dessen Vertretung dem Stadtkassenverwalter übertragen. Jeder von diesen ist ermächtigt, die Kasse den Gerichten und Behörden, sowie allen Dritten gegenüber zu vertreten.  
 § 6.  
 Die Darlehen können nur im Betrage von wenigstens 200 Mark gewährt werden. Ueber die Gewährung des Darlehens wird von der Kasse ein Beleihungsschein erteilt.

§ 7.  
 Der jeweilig zu berechnende Zinsfuß für Darlehensgewährungen wird bekannt gemacht. Die Zinsen und etwaige Kosten sind bei der Auszahlung des Darlehens in Abzug zu bringen.  
 § 8.  
 Vor Auszahlung des Darlehens muß die Forderung, die der Hypothek zugrunde liegt, nebst der Hypothek von dem Darlehensnehmer rechtswirksam der Beleihungskasse übertragen werden. Der Kasse wird das Recht eingeräumt, die sämtlichen einem Hypothekgläubiger zuzehörenden Rechte, insbesondere das Recht auf Einziehung der Zinsen und auf Kündigung auszuüben, auch die Forderung einzuziehen.  
 § 9.  
 Gerät der Schuldner mit Rückzahlung des Darlehens oder mit der Zinszahlung in Verzug, so ist die Darlehenskasse berechtigt, die durch die Hypothek gesicherte Forderung zu kündigen, für die Kasse einzuziehen oder sonstige bestmöglich nach Ermessen des Vorstandes zu verwalten.  
 § 10.  
 Die beleihene Forderung und Hypothek haftet der Kasse für Kapital, Zinsen und Kosten.  
 § 11.  
 Der Darlehensnehmer ist berechtigt, das Darlehen jederzeit zurückzuzahlen. Die Zinsen für die nicht in Anspruch genommene Darlehenszeit werden von der Kasse zurückvergütet. Alsbalb nach Rückzahlung des Darlehens und Vergütung der Nebenforderungen sind die Forderungen und die Hypothek von der Kasse freizugeben und auf den Darlehensnehmer zurückzuübertragen.  
 § 12.  
 Reicht der Erlös der Hypothek zur vollständigen Befriedigung der Kasse nicht aus, so bleibt der persönliche Anspruch wegen des Fehlens an den Darlehensnehmer bestehen. Ergibt sich ein Überschuß, so ist die Kasse zur Auskehrung desselben verpflichtet.  
 § 13.  
 Als „Hypotheken“ im Sinne des Gesetzes und der Geschäftsordnung gelten auch Grund- und Rentenschulden. (6162)

**Der Zinsfuß**  
 für Darlehensgewährungen beträgt zurzeit 6 1/2 %  
 Lübeck, den 21. August 1914.  
 Der Vorsitzende  
 der Lübeckischen Beleihungskasse für Hypotheken.  
**Lübeckische Beleihungskasse für Hypotheken.**  
 Die Geschäftsstelle befindet sich im Geschäftshaus des Finanzdepartements, Fleischhauerstraße 18, Zimmer 6. Sie ist geöffnet werktags vormittags von 9—11 Uhr.

**Bekanntmachung.**

Die nachstehende Verfügung des Königl. Garnisonkommandos wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.  
 Lübeck, den 24. August 1914.  
 6166 Das Polizeiamt.  
 Mit Rücksicht auf die wegen Kohlenersparnis notwendige Einschränkung des Verbrauchs von Gas und Elektrizität wird hiermit angeordnet, daß von heute ab in der Stadt Lübeck und den Vorstädten mit Einschluß der eingemeindeten Gebietsteile sämtliche offenen Verkaufsstellen an den Sonnabenden von 8 Uhr, an den übrigen Werktagen von 7 Uhr abends ab für jeden geschäftlichen Verkehr zu schließen sind.  
 Zuwiderhandlungen werden strengstens bestraft.  
 Lübeck, den 24. August 1914.  
 Das Kgl. Garnison-Kommando.



**KOSMOS**  
 Gesellschaft der Naturfreunde  
 bietet für den geringen Jahresbeitrag von  
**nur M 4.80**  
 12 starke, reich illustrierte Monatshefte und  
 5 naturwissenschaftliche Werke erster Autoren  
**Belehrend / Unterhaltend**  
 Treten Sie sofort bei oder verlangen Sie Prospekt bezw. Probeheft bei Ihrer Buchhandlung oder der Geschäftsstelle des Kosmos, Stuttgart

**Fürs Rote Kreuz.**  
 Für jedes in den hiesigen Musikalienhandlungen gekaufte Exemplar des Lübecker Marsches (Preis 1.20 Mk.) und Lübecker Liedes (Preis 15 Pfg.) von H. Gottschalk erhält das „Rote Kreuz“ 50 bez. 10 Pfg.  
 Der schwungvolle, melodische Marsch ist mehrfach in den Konzerten unserer Militärkapelle gespielt worden. Das Lied sollte von jedem Schüler gekauft und in den Schulen eingeübt werden. (6172)

**Hundefutter**  
 (Fleischabfall)  
 2 Pfd. 15 Pfg.  
**Paul Lohrmann**  
 6140) Hundestraße 95.

**Plakate**  
 betr.  
 Verordnung des Medizinalamts vom 11. Juli 1910  
 bezügl. Feilhalten von Nahrungsmitteln  
 sind zum Preise von 30 Pfg. per Stück zu haben in der  
**Buchdruckerei d. Lüb. Volksb.**  
 Johannisstr. 46.

**Rechnungs-Formulare**  
 werden hergestellt in der  
 Buchdruckerei des Lüb. Volksboten.  
**Kräftige  
 Fleischbrühe**  
 6141) Liter 15 Pfg.  
**Paul Lohrmann**  
 Hundestraße 95.

**Erster vaterländischer  
 Kunstabend.**  
 Im großen Saal der Stadthalle  
 Mittwoch, den 26. August  
 abends 8 Uhr:  
**Prolog von Otto Anthes.**  
**Konzert**  
 vom Orchester des Vereins der  
 Musikfreunde.  
**Vorträge**  
 von Mitgliedern der Sommertheater  
 und des Stadttheaters.  
 Logen Mk. 2.—, 1. Platz Mk. 1.—,  
 2. Platz Mk. 0.50, 3. Platz Mk. 0.30.  
 Alle Plätze sind nummeriert.  
 Vorverkauf bei Borchert, Breiteslr.  
 und in der Stadthalle.  
 Nächster Abend:  
**Sonntag, den 30. August.**  
**Minna von Barnhelm.**  
 Kommt und helf! (6173)  
 Der Ausschuß.



## 6. Verlustliste.

**Gardegrenadierregiment Nr. 5, Spandau. 6. Komp.**  
Pactendrecht, tot.

**Infanterieregiment Nr. 1, Königsberg i. Pr. 1. Komp.**  
Gefr. d. Ref. Kemiger, tot.

**2. Komp.**  
Ref. Jachstein, schwerverw.

**5. Komp.**  
Wfeldw. Schade, tot. Barl, schwerverw. Sabrowski, leichtverw. Hinkel, verm. Schirmer, verm.

**6. Komp.**  
Edelkamp, schwerverw.

**Infanterieregiment Nr. 17, Mörchingen. 5. Komp.**  
Ref. Dahn, leichtverw. Reichenbach, tot. Wfeldw. Szajke, tot. Szambowski, tot. Schütz, tot. van Rossum, verm. Baum, verm. Ref. Gerbach, verm. Ref. Grill, verm. Ref. Rasch, verm. Ref. Gebhardt, verm. Gefr. Fuchs, verm. Klein, verm. Wfeldw. Vogel, leichtverw. Delestowicz, leichtverw. Ref. James, leichtverw. Wfeldw. Kinder, leichtverw. Unteroff. Dunge, leichtverw. Unteroff. d. Ref. Jost, leichtverw. Ref. Behner, schwerverw. Gefr. d. Ref. Schneider, schwerverw. Weiland, schwerverw. Werner, schwerverw. Hippchen, leichtverw. Unteroff. d. Ref. Kleinbauer, schwerverw. Böckelmann, leichtverw. Wüste, schwerverw. Ref. Müller III, schwerverw. Ref. Ulrich, schwerverw. Ref. Zioltowski, schwerverw. Leutn. v. Ref. Steinberg, schwerverw. Hauptm. Doering, leichtverw. Leutn. d. Ref. Sostmann, leichtverw. Hayo, schwerverw. Gefr. Berger, schwerverw. Schneider, schwerverw. Einj., Gefr. Widtekind, schwerverw. Habrht, leichtverw. Luz, schwerverw.

**6. Komp.**  
Barbian, schwerverw.

**7. Komp.**  
Poppe, schwerverw. Obermeyer, schwerverw. Herz, leichtverw. Wawlak, schwerverw. Köppe, schwerverw. Reinhardt, tot. Blumenbacher, leichtverw.

**12. Komp.**  
Detering, tot.

**Maschinengewehr-Komp.**  
Neubecker, schwerverw. Glasen, schwerverw.

**Infanterieregiment Nr. 20, Wittenberg. 6. Komp.**  
Buchwalder, schwerverw. Dammehayn, schwerverw. Reiber, schwerverw. Kluge, schwerverw.

**9. Komp.**  
Oberleutn. d. Ref. Hartmann, leichtverw. Radlow, schwerverw. Ref. Krüger, schwerverw. Ref. Schyga, schwerverw. Leutn. d. Ref. Schroeter, tot. Ref. Rügen, tot.

**10. Komp.**  
Wfeldw. Zimmermann, leichtverw.

**11. Komp.**  
Lutsche, tot. Tambour Gefr. Schuster, verm. Hornist Pillner, verm. Potarzycki, verm. Gädke, verm. Hing, verm. Wende, verm. Gefr. Böh, leichtverw.

**12. Komp.**  
Ramsch, tot. Fraebe, leichtverw. Dudzial, verm. Teltow, verm.

**Maschinengewehr-Komp.**  
Sergeant Werner, schwerverw. Brelwitz, schwerverw.

**Infanterieregiment Nr. 27, Halberstadt. 1. Komp.**  
Feldwebel Sätling, leichtverwundet. Unteroff. Sporgart, leichtverw. Einj. Unteroffizier Burmeister, leichtverw. Rühmann, verm. Schombara, verm. Schentenberger, leichtverw. Gefr. Thiele, verm. Niklas, leichtverw. Hartmann, verm. Zehler, verm. Krüger, schwerverw. Martens, verm. Schwaneberg, verm. Schönherr, tot. Wille, verm. Leg, tot.

**2. Komp.**  
Hauptm. Naumann, schwerverw. Leutnant Matthes, schwerverw. Fähn. v. Heeringen, tot. Wfeldw. d. Ref. Lew, tot. Unteroff. d. Ref. Wuhnen, verm. Gefreiter Mehrlie, tot. Wfau, leichtverw. Gefr. Denbrecht, schwerverw. Götze, leichtverw. Gefr. Hübner, schwerverw. Krost, verm. Kubik, schwerverw. Hornist Lehmann, tot. Moser, leichtverw. Bannier, schwerverw. Pietrzak, tot. Schlie, leichtverw. Hornist Gefr. Strauß, schwerverw. Wilczok, verm. Schaefer, tot. Währ, leichtverw. Becke, verm. Buchholz, leichtverw. Dietrich, verm. Godulla, leichtverw. Hoserling, verm. Henze, leichtverw. Hilgenhof, verm. Klapprott, schwerverw. Kuban, leichtverw. Kuckeland, leichtverw. Liebau, verm. Mainda, verm. Petrick, verm. Wischulla, schwerverw. Pollandt, schwerverw. Quigisch, tot. Walenta, tot. Wippich, tot. Hschlesche, schwerverw. Ref. Münchhoff, schwerverw. Ref. Ahrendt, leichtverw. Ref. Voigt, leichtverw. Drude, schwerverw. Ref. Gefr. Wiedermann, verm. Ref.

Brandt, tot. Ref. Gefr. Schneider, schwerverw. Ref. Decht, verm. Unteroff. d. Ref. Abraham, leichtverw.

**3. Komp.**  
Gefr. d. Ref. Pfannkuchen, tot. Einj.-Freim. Gefr. Mingham, tot. Waschfeld, tot. Gain, tot. Strzondalla, tot. Urbanski, tot. Straburg, tot. Wfeldw. Schulze, schwerverw. Unteroff. d. Ref. Kürbed, schwerverw. Meißner, schwerverw. Ref. Glabe, verm. Ref. Dollase, verm. Ref. Heep, verm. Ref. Walbie, verm. Ref. Braune, verm. Kopp, schwerverw. Malitz, schwerverw. Habas, verm.

**4. Komp.**  
Wfeldw. Haberkorn, tot. Gefr. Steinbrecher, tot. Guth, tot. Spieß, tot. Aldermann, tot. Fleischer, tot. Funke, tot. Sengewald, tot. Stania, tot. Zauchnik, tot. Ref. Krebs, tot. Ref. Schrader, tot. Gefr. d. Ref. Riphut, tot. Unteroff. Schönbrodt, schwerverw. Unteroff. d. Ref. Graubaum, schwerverw. Mohsta, leichtverw. Ogradnik, schwerverw. Stoge, leichtverw. Zwanzig, leichtverw. Einj.-Freim. Gefr. Schladebusch, leichtverw. Bahns, leichtverw. Jahn, leichtverw. Leufchner, schwerverw. Nieder, schwerverw. von Lonski, schwerverw. Peterjohn, schwerverw. Schaurig, schwerverw. Stegmüller, schwerverw. Skiba, schwerverw. Thiele, schwerverw. Jäger, leichtverw. Ref. Bollmann, schwerverw. Ref. Döfle, leichtverw. Masendorf, leichtverw. Wfeldw. Haupt, verm. Unteroff. Wensch, verm. Dietrich, verm. Fehdel, verm. Grzesiczek, verm. Nowacki, verm. Quaiser, verm. Wallusch, verm. Krüger von Tramsfötte, verm. Baulemer, verm. Gzerwinski, verm. Giersch, verm. Grobeling, verm. Ködiz, verm. Krüger, verm. Leinung, verm. Namrath, verm. Ringleb, verm. Wengatzil, verm. Gef. Gbert, verm. Ref. Gase, verm. Ref. Kremling, verm. Ref. Mahfeld, verm. Ref. Magante, verm. Gefr. d. R. Reinhardt, verm. Gefr. d. R. Ahrends, verm. Ref. Bieler, verm. Ref. Luhn, verm. Ref. Specht, verm.

**5. Komp.**  
Leutn. d. Ref. Rauschenbach, tot. Tambour Deparade, tot. Dittrich, tot. Krüger, tot. Bis, tot. Einj.-Freim. Gefr. Rothang, tot. Wdamek, tot. Wigit, tot. Meusel, tot. Gefr. d. Ref. Simon, tot. Feldw. Hartlieb, schwerverw. Rania, schwerverw. Menzerath, schwerverw. Meyer, schwerverw. Thobor, schwerverw. Einj.-Freim. Körner, schwerverw. Chrig, schwerverw. Herrler, schwerverw. Kempny, schwerverw. Löwe, schwerverw. Bohle, schwerverw. Voigt, leichtverw. Bernicke, leichtverw. Stohge, schwerverw. Wfeldw. Wachsmann, verm. Wfeldw. d. Ref. Reichelt, verm. Unteroff. d. Ref. Müller, verm. Unteroff. d. Ref. Dorfmann, verm. Unteroff. Houndorf, verm. Jung-hans, verm. Lehmann, verm. Gefr. Paul, verm. Seiffert, verm. Schöch, verm. Zeller, verm. Gajel, verm. Galmelzick, verm. Kendor, verm. Kloppe, verm. Kluge, verm. Kofka, verm. Künzel, verm. Lippa, verm. Mroosil, verm. Neufkranz, verm. Böhsch, verm. Sachse, verm. Senst, verm. Siebenhühner, verm. Schwarzwalder, verm. Wid, verm. Sommer, verm. Ref.-Gefr. Luz, verm. Ref.-Gefr. Schütze, verm. Ref. Juhl, verm. Gefr. d. Ref. Heim, verm. Ref. Kronefeld, verm. Ref. Steinert, verm. Ref. Hirschfeld, verm. Ref. Graffunder, verm. Ref. Robert, verm. Ref. Wfabe, verm. Ref. Berndt, verm. Ref. Hoffmann, verm. Gefr. d. Ref. Rohland, verm. Gefr. d. Ref. Wreschel, verm. Steinbrecht, verm. Wegke, verm. Ref. Schulze, verm. Ref. Vertram, verm. Ref. Wanger, verm. Ref. Schwioger, verm. Ref. Kolbe, verm. Ref. Reopus, verm. Ref. Rainsch, verm.

**6. Komp.**  
Reßhan, tot. Berger, tot. Leonhardt, tot. Wfeldw. d. Ref. Mörig, verm. Unteroff. d. Ref. Diekmann, verm. Büschke, verm. Fischer, verm. Redek, verm. Einj.-Freim. Hartung, verlegt. Rucharz, verm. Fichtner, verlegt. Weidig, verm. Winter, schwerverw. Witz, verlegt. Engelmann, verm. Grönert, verm. Wobzda, verm. Gefr. Scheidig, verm. Hartmann, verm. Ref. Müller II, verlegt. Ref. Strug, leichtverw. Mehe, leichtverw. Unteroff. d. Ref. Flott, verm. Gefr. Reinemann, verm. Ref. Meyer, verm. Ref. Boockmann, verm. Kaffau, verm. Matthei, schwerverw. Ref. Bollmann, schwerverw.

**7. Komp.**  
Leutn. Freytag, leichtverw. Leutn. d. Ref. Gaase, schwerverw. Feldw. Paulmann, leichtverw. Wfeldw. d. Ref. Vogt, leichtverw. Wiczorek, leichtverw. Blümner,

leichtverw. Rümmling, leichtverw. Saalbach, schwerverw. Ref. Edel, leichtverw. Einj.-Freim. Milius, leichtverw. Unteroff. Hundermark, tot. Binder, tot. Bendzich, tot. Unteroff. d. Ref. Schmidt, verm. Krähsmar, verm. Brandt, verm. Postel, verm. Schulze II, verm. Höncke, verm. Grunna, verm.

**8. Komp.**  
Ref. Ziehe, schwerverw. Ref. Voigt, verm. Unteroff. Dieke, tot. Gefr. Herzog, tot. Müller IV, tot. Leutnant Gotzsche, leichtverw. Schmidt VI, leichtverw. Wfeldw. d. Ref. Straube, leichtverw. Serg. Klamroth, leichtverw. Bachmann, leichtverw. Groffe, schwerverw. Haft, schwerverw. Ruhmann, schwerverw. Ohme, schwerverw. Worch, leichtverw. Rajons, schwerverw. Jenker, schwerverw. Ref. Reichert, schwerverw. Ref. Schröder, schwerverw. Ref. Otto, leichtverw. Schüler, verm. Barthel, verm. Hartmann, verm. Michael, verm. Zehler, verm. Schubert, verm. Gefr. d. Ref. Schwarz, verm. Ref. Fruth, verm. Ref. Minikow, verm. Ref. Malezki, verm. Ref. Betrasch, verm. Unteroff. d. R. Müller, verm. Unteroff. d. Ref. Ganz, verm. Gefr. v. d. Unteroffizierschule Schilling, schwerverw. Gefr. v. d. Unteroffizierschule Schlimme, verm. Leubada, leichtverw. Freger, leichtverw.

**9. Komp.**  
Leutn. d. Ref. Stodmann, schwerverw. Groffe, tot. Dube, tot. Rizzo, schwerverw. Mita, tot. Strauß, schwerverw. Einj. Unteroff. Kranewitter, leichtverw. Hagenmüller, leichtverw. Kaiser, schwerverw. Schöbe, leichtverw. Wengel, leichtverw. Sichter, verm. Müller, verm. Beschmann, verm. Steinberg, verm. Swadlo, verm. Gefr. d. Ref. Held, verm. Ref. Thormann, verm. Ref. Märtenz, verm. Ref. Lehmann, verm. Gefr. d. Ref. Liebeskind, verm. Ref. F. Schulze, verm. Ref. Schröder, verm. Thielecke, verm. Gefr. d. Ref. Rutowski, verm. Ref. Berger, verm. Ref. Böffer, verm. Ref. Günther, verm. Ref. Wunsch, verm. Ref. Poliz, verm. Ref. Kohada, verm. Ref. Grabe, verm.

**11. Komp.**  
Leutn. d. Ref. Bloch, schwerverw. Willy Ollm, verm. Riedel, verm. Tiefenau, verm. Gille, verm. Feuerstake, verm. Thürmer, verm. Gefr. Wolweber, verm. Siebert II, verm. Heint. Müller, verm. Müller, verm. Herm. Müller, verm. Swiethl, verm. Ottlepp, verm. Hermann, verm. Thiele, verm. Zehnspund, verm.

**Maschinengewehr-Komp.**  
Schröder, tot. Köhler, tot. Unteroff. Schulz, schwerverw. Unteroff. Severin, leichtverw. Ruchel, schwerverw. Gefr. Pfeil, leichtverw. Rühl, schwerverw. Einj.-Freim. Gefr. Eigenbrod, schwerverw. Hennig, schwerverw. Bormann, schwerverw. Wiedemann, leichtverw. Gefr. d. Ref. Hillmann, leichtverw. Ref. Schütze, schwerverw. Wfeldw. Bod, leichtverw.

**Infanterieregiment Nr. 32, Meiningen. 10. Komp.**  
Schröder, tot.

**Füsilierregiment Nr. 35, Brandenburg. 1. Komp.**  
Lieg, tot. Przhbillat, tot. Müller II, tot. Mueulowski, tot. Schäfer, tot. Ref. Stooz, tot. Ref. Poshwald, tot. Gefr. Gutte, leichtverw. Walter, leichtverw. Stritzpal, leichtverw. Bloch, leichtverw. Ref. Kurth, leichtverw. Häge, leichtverw. Unteroff. d. Ref. Stein, verm. Gefr. d. Ref. Medlenburg, verm. Ref. Jafowski, tot. Ref. Bartisch, verm. Kurzawa, leichtverw. Ref. Schulz, verm. Ref. Beder, verm. Ref. Spilthagen, leichtverw. Ref. Pohle, verm. Ref. Gefr. Mischke, verm. — 1. Komp. Ref. Gefr. Kaiser, leichtverw. Ref. Gefr. Werner, verm. Ref. Hoffmann, verm. Ref. Neumann, verm. Ref. Frömming, verm. Ref. Jager, verm. Ref. Schmidt, verm. Ref. Pehow, verm. Ref. Gefr. Romatowski, verm. Ref. Smeilus, verm. Ref. Willy Hebeband, verm. Ref. Krause, verm. Ref. Muijold, verm. Ref. Peter, verm. Ref. Gottmann, verm. Ref. Smigerski, verm. Ref. Kallube, verm. Spychala, verm. Woll, verm. — 2. Komp. Wfeldw. d. Ref. Conrad, tot. Einj.-Unteroff. Seiffert, leichtverw. Graubisch, leichtverw. Dieke, schwerverw. Unteroff. d. Ref. Leufchner, verm. Gefr. Ziegenbalg, verm. Gefr. Dreier, verm. Ref. Dug, verm. — 3. Komp. Hauptm. Sabinski, tot. Serg. Bergmann, schwerverw. Gefr. Bogen, leichtverw. Möbius, schwerverw. Glabijewski, schwerverw. — 4. Komp. Gefr. Albrecht, tot. Albrecht, tot. Unteroff. d. Ref. Graßmann, schwerverw. Unteroff. d. Ref. Böhme, leichtverw.

## Kolof der Rekrut.

Von Edmund Hoefet.

(4. Fortsetzung.)  
Bei einem anderen Kapitän, fuhr Kalow fort, — und es gab deren damals mehr als einen — hätte ein gut Stück Geld die Sache nach unseren Wünschen zurecht gelegt. Hier war es damit nichts. Ich danke und machte mich fort. Beim Major fand ich noch weniger Trost; er blieb bei seiner Drohung vom Morgen, ohne sich auf etwas Weiteres einzulassen.  
Am folgenden Morgen warf ich mich in meine beste Uniform, ging nach der Wache und besuchte den armen Jungen. Gestern Abend waren ihm auf des Obersten Befehl die Ketten abgenommen worden; er hatte sich geputzt und seinen zerrissenen Anzug so gut wie möglich wieder hergestellt; die Nahrung, der Schlaf, die Ruhe, die ich das lange Gespräch mit mir, auf die Abnahme der Eisen Kolof war, alles das hatte ihm gut getan und ihn sichtbar zu einem anderen Menschen gemacht. Von Nachgeben jedoch, von freiwilligem Eintreten war noch immer keine Rede. Das kümmerte mich aber wenig, und als es mir Zeit schien, ging ich zum Obersten, um noch einmal zu versuchen, ob ich ihn nicht ganz herausbringen und zu seinem Geschäft zurückführen könne. Dabei stand mir freilich im Wege, daß ich all mein Lebtage nicht recht zu bitten verstanden habe; wenn ich die Sache dargestellt hatte, war es aus, sei es, daß Abschlag oder Bewilligung darauf erfolgte. Ich bin nicht anders erzogen.  
Der Oberst war ein alter Mann, wohl an die zwanzig Jahre älter als sein Bruder, der Kapitän, und so lange ich ihn gesehen, immer still und ernst; allein es ging das Gerücht von ihm, daß er vor Zeiten einer der wildesten Tollkühne der Armee und ein ausnehmender Liebling des alten Seydlitz gewesen. Infolgedessen mochte es nun geschehen, daß er an recht ausgefuchtem Streichen, wenn sie nur nicht unmittelbar gegen den Dienst und seine Vorschriften waren, noch immer Vergnügen fand und einem Menschen, der so über so, aber auf gute Manier, sich vor den anderen gewöhnlichen auszeichnete, so viel wie möglich nachzusehen pflegte. Darauf haute ich also, denn der Kolof war ja wie früher kein ander Menschenkind, und der Oberst mußte auch bereits vor ihm.  
Als ich eintrat, sah er auf dem Kanapee und las in den Zeitungen; wie er mich aber sah, stand er auf, knöpfte seine Uniform zu und kam auf mich los, die lange hagere Figur nachlässig vornübergebeugt und den Hut auf dem Kopfe, wie

er gewöhnlich zu tun pflegte, so lange er gut ausgelegt war. Er ist Tambour Kolof von der fünften Kompagnie? fragte er mich. — Zu Befehl, sagte ich. — Wie lange hat Er gedient? — Bald zwanzig Jahre. — Er will mit mir wegen seines Neffen, des Burschen sprechen, der die heillosen Streiche gemacht hat? Sein Hauptmann hat mir von Euch beiden gesagt. Erzähl' Er mir davon, Tambour, fuhr er fort und blickte mich dabei immer mit seinen großen braunen Augen an, daß es mir ganz heiß wurde; denn dazumal war so ein Kommandeur kein Mensch wie unferreiner, sondern hundertmal größer, und er schloß uns mehr Respekt ein, als der König selber.  
Allein das half nun einmal nicht, geredet mußte sein, und so sagte ich mir ein Herz und erzählte alles rundweg von des Kolofs Leben und Treiben, von seinem Wesen und seiner Natur, von meiner Liebe zu ihm und meinem Rat, von seiner Lohheit, seinen ingrimmigen Reden. Ich verschwieg kein Sterbenswort von dem, was ich wußte, und das war eigentlich das ganze, weil mein Gedächtnis von jeher gut und firm gemessen. Hier konnte das Lächerlichste nicht schaden, meinte ich, und beim Kampf, den er vor seiner Gefangennahme bestanden, ließ ich keinen Schlag aus, keinen Sprung, nichts.  
Der Oberst ging immer ganz still im Zimmer auf und ab, die Hände auf dem Rücken gelegt, blieb bald vor mir stehen, blickte mich lächelnd an und fragte: Hat er das gesagt, getan? Bald nickte er nur mit dem Kopfe, daß der lange Zopf wackelte, und sprach: Das ist entschieden ein Mensch von Seele! ein Mensch von Seele! — Das hat er wohl an die zehn- oder zwölfmal gesagt, und daher erinnere ich mich daran, obgleich es nicht recht verstehe und nur für ein rechtes Lob genommen habe. Endlich, da ich fertig war und schwieg, kam er auf mich zu, klopfte mir auf die Schulter und sagte: Na, wer das so schuldig und fliegend erzählt, der denkt wohl am Ende ebenso? — Gew. Gnaden — Na, laß Er's gut sein, Kalow, fuhr er lachend fort, es mißfällt mir nicht. Hör' Er einmal, Sein Neffe ist ein ganzer Kerl und ein charmanter Kopf; wie kann der sich mit einem so schlichten, schmäßlichen Geschäft abgeben, wie das Schmuggeln ist! Das ist ja doch nur Diebstahl und Betrug. — Halten zu Gnaden, Herr Oberst, versetzte ich, dort zu Lande gibt es nicht dafür, und Schmuggler sind sie alle mehr oder minder. — Aber der Bursch ist auch nicht wie sie alle! rief er, au contraire, jetzt Er mir unter all den Bullentöpfen aus Seiner Heimat nur noch einen wie den! Kurz, das muß der Kerl bleiben lassen, und daher ist es gewissermaßen gut, daß er in Dienst und in ein reguläres, geistliches Leben kommt. Ich tät' gern was für ihn, aber freilich lassen kann und will ich ihn nicht; er kann Ehre bei uns einlegen, der Bursch, muß sich

nur seine unjaubere Hantierung aus dem Kopf schlagen und auch die Hochzeitsmuden, und wird zuerst ein guter Soldat und nach einigen Jahren ein guter Mensch werden. Lange will ich ihn nicht festhalten; weder sein Leben, noch sein Beruf soll verloren gehen.  
Halten zu Gnaden, Herr Oberst, sagte ich, allein ich muß bemerken, daß der Junge von Kindesbeinen an nicht an das Land gewöhnt war und zeit seines Lebens nicht marschieren lernt. — Dummes Zeug, Tambour! gab er mir ernsthaft zur Antwort, was weiß Er davon? Wer in einem Beruf tüchtig und sonst kein Tor ist, der wird überall kein Nichtsnug werden. — Aber, meinte ich wieder, denn in dem langen Gespräch war ich allmählich ganz frei und dreist geworden, der Bursch fürchtete sich am meisten, weil der Dienst alle Tage derselbe und einerlei ist, weil es nicht bunt durch ebene See, durch Sturm und Gefahr geht wie sein Boot. — Ja, erwiderte er lächelnd, meint Er's so? Das ist entschieden mein Mann! Aber er kann sich trösten, denn wir werden es bald wieder einmal bunt genug haben, bunter als er es vielleicht mag. Ich will ihn sehen, Kalow, schloß er, und ihn selbst sprechen. Nehm' Er die Ordnung mit und hol' Er ihn von der Wache hierher.  
Wir gingen und holten den Burschen, der kalt und gleichgültig blieb, und meinen Rat in betreff seines Redens und Benehmens schweigend hinnahm. Als wir eintraten, ließ ihn der Kommandeur, der wieder saß, herantreten und betrachtete ihn, wie mir schien, nicht unzufrieden von oben bis unten. Kolof sah ihm auch wieder fest in die Augen und zuckte und sagte nicht. Das ist Sein Neffe, Kalow? fragte endlich der Oberst, und der hat den Korporal beinahe totgeschlagen? Aber es ist ja ein Kind, ein reines Kind. Tambour, Er kann abtreten, ich will allein mit ihm reden.  
So trottete ich mich und saß draußen auf dem Treppengeländer in Herzensangst. Was die miteinander verhandelten, hab' ich nimmer erfahren, allein es dauerte beinahe zwei Stunden lang. Darauf kam der Junge heraus, zwar noch immer trübselig, aber doch nicht mehr so kalt und hart. Die Ordnung brachte mir den Bescheid, es sei alles in Ordnung und ich möge ihn jetzt nach der Wache zurückbringen. Unterwegs sagte er: Es ist vorbei, Ohm, ich trete also in Dienst. — Das waren seine einzigen Worte, und ich erfuhr weiter nichts, mochte ihn auch nicht fragen. Am Nachmittag kam er aus dem Arrest, ward meiner Kompagnie zugeteilt, am andern Morgen eingekleidet, am Tage darauf mußte er schwören, und vom nächsten Montag an exerzierte er mit den anderen Rekruten.

(Fortsetzung folgt.)



Stüß, leichtverw. Leutn. Täglichsbeck, leichtverw. Fahnj. Gamm, schwerverw. Beau, schwerverw. Berlin, schwerverw. Gehle, schwerverwundet. Schulz, schwerverwundet. Kluckinski, schwerverw. Kluffert, tot. Scholz, schwerverw. Ref. Hechel, schwerverw. Ref. Wölfe, verm. Ref. Handke, verm. Maschinengewehrkompanie. Schulze I, schwerverw. Leutnant d. Ref. Miesner, tot. Berlmann leichtverwundet.

**Infanterieregiment Nr. 37, Krotoschin. 1. Komp.** Mikolajczak, tot.

**Infanterieregiment Nr. 41, Memel. 9. Komp.** Baumgart, schwerverw. — 10. Komp. Wefeldm. Kruschel, schwerverw. Bofingies, schwerverw. Sangel, leichtverw.

**Infanterieregiment Nr. 59, Soldau. 8. Komp.** Geft. Werner, verm.

**4. Babilisches Infanterieregiment Nr. 112, Mülhausen i. E. 9. Komp.** Wefeldm. d. Ref. Wirk, leichtverw. Unteroff. d. Ref. Keller, tot. Ref. Dreher, verm. Ref. Bachmann, verm. Geft. d. Ref. Baier, verm. Geft. Tambour d. Ref. Boll, verm. Ref. Martin, verm. Tabour d. Ref. Mergenthäler, tot. Ref. Nafätter, leichtverw. Ref. Ruf, leichtverw. Ref. Schlozer, verm. Ref. Stof, leichtverw. Geft. d. Ref. Zöller, schwerverw. Ref. Bus, tot. Ref. Alemen, tot. Ref. Lang, tot. Geft. d. Ref. Schmidt, leichtverw. Ref. Ulrich, leichtverw. Ref. Rosenbahl, verm. Ref. Ruppinger, leichtverw. Ref. Bender, leichtverw. Ref. Sieg, verm. Befehl, schwerverw. Fänger, schwerverw. Rindbacher, schwerverw. Kopp, tot. Kranz, schwerverw. Geft. Kühne, tot. Geft. Krenz, schwerverw. Kaufmann, tot. Lenz, schwerverwundet. Limbed, leichtverwundet. Versbach, leichtverwundet. Müller, leichtverw. Geft. Dwald, schwerverw. Unteroff. Rodenbach, leichtverw. Hauptm. Ziemsen, tot. Leutn. d. Ref. Kommet, leichtverw. Leibrecht, schwerverw. Liermann, leichtverw. Reith, schwerverw. Heinemann, schwerverw. Hauser, schwerverw. Tambour Deger, schwerverw. Ref. Benz, schwerverw. Ref. Koel, schwerverw. Ref. Sonker, verm. Ref. Weid, verm. Ref. Sieg, verm. Ref. Böhler, verm. Ref. Wallenweiß, verm. Ref. Klobbiger, verm. — 10. Komp. Trost, tot. Rod, tot. Ref. Herzog, schwerverw. Geft. d. Ref. Ueberlin, tot. Heinitz, schwerverw. Streil, schwerverw. Ref. Eisele, leichtverw. Ref. Häbler, schwerverw. Ref. Schneider, leichtverw. Ref. Winterle, leichtverw. Geft. Niedrig, schwerverw. Ref. Kühn II, verm. Ref. Ubbig, verm. Ref. Herlinger, verm. Bach, verm. Ref. Bichelin, verm. Söbdermann, verm. Ref. Bühler, verm. Unteroff. Wenges, leichtverw. Ref. Bernhard, schwerverw. Ref. Brattsch, schwerverw. Leutn. Kichne, leichtverw. Graf, tot. Oberpoll, schwerverw. Geft. d. Ref. Mojes, verm. Ref. Sorenstoh, verm. Ref. Helmann, verm. Ref. Lamingen, verm. Geft. Wagner, verm. Ref. Kurz, verm. Ref. Schüböhl, verm. — 11. Komp.: Hornist Jögel, schwerverw. Sed, schwerverw. Kungmann, schwerverw. Kiebel, schwerverw. Kothermund, schwerverw. Kösch, schwerverw. Geft. Schmidt, schwerverw. Wehniger, schwerverw. Tade, schwerverw. Geft. d. Ref. Lenz, verm. Ref. Maier I, tot. Ref. Klein, verm. Ref. Kilde, leichtverw. Ref. Wendel, verm. Geft. Schäfer, schwerverw. Ref. Friz, schwerverw. Ref. Jöhl, leichtverw. Ref. Münch, verm. Ref. Peter Schneider III, leichtverw. Ref. Schemanauer, schwerverw. Unteroff. Ganzhorn, leichtverw. Unteroff. Schmidt, verm. Ref. Beder, verm. Kühni, schwerverw. Ref. Meier III, schwerverw. Ref. Stadler, verm. Ref. Stephan II, schwerverw. Leutn. Weihe, schwerverw. Leutn. d. Ref. Zettel, schwerverw. Wefeldm. Jhu, tot. Benrit, leichtverw. Bing, verm. Dreger, verm. Geft. Hornist Kaiser, schwerverw. Ref. Schneider, tot. Geft. Trifler, tot. Geft. d. Ref. Adler, leichtverw. Geft. d. Ref. Reuchle, leichtverw. Einj. Geft. Badherer, leichtverw. Ref. Stridde, leichtverw. Ref. Haas, schwerverw. Ref. Höhrlein, leichtverw. Ref. Diebler, leichtverw. Ref. Arthur Gottlob Meier I, leichtverw. — 12. Komp.: Geft. Streil, leichtverw. Geft. Ruprecht, leichtverw. Serg. Alois Vorf, leichtverw. Serg. Perrin, leichtverw. Biedermann, verm. Roggenhofer, verm. Geft. Rottler, leichtverw. Geft. Seig, tot. Ref. Wieland, verm. Ref. Hiltner, leichtverw. Ref. Glod, leichtverw. Geft. d. Ref. Herboldt, schwerverw. Unteroff. d. Ref. Keller, verm. Ref. Klein, verm. Ref. Barth, verm. Geft. d. Ref. Iron, verm. Ref. Burghardt, verm. Geft. d. Ref. Haneemann, verm. Geft. d. Ref. Holstein, verm. Geft. d. Ref. Faumer, verm. Kälberer, verm. Scheppe, verm. Viktor Weigand, tot. Ziemann, tot. Jahnrich Moll, schwerverw. Unteroff. Kajner, tot. Geft. d. Ref. Chemnitz, verm. Geft. d. Ref. Herbold, verm. Ref. Lüdlin, verm. Geft. d. Ref. Zanger, verm. Einj. Freim. Großkopf, verm. Ref. Meier, verm. Ref. Döbel, verm. Ehle, verm. Springmann, verm. Müller, schwerverw. Ref. Schreit, verm. Dürrschabel, tot. Ref. Burger, verm. Heint. Schmidt, verm. Karl Schmidt, verm. Wipfler, verm. Eud, verm. Ref. Kromer, schwerverw. Ref. Strittmeister, verm. Ref. Müller, verm. Geft. d. Ref. Kaupp, verm. Ref. Knöschke, verm. Hauptm. Dänger, tot. Leutn. d. Ref. Bach, leichtverw. Geft. Huber, tot. Grieshaber, tot. Kattermann, verm. Schömitz, verm. Geiger, verm. Geft. Kirchgänger, verm. Juder, verm. Daniel Kramer verm. Zittel, verm. Geft. Brandes, verm. Serg. Schulz, schwerverw.

**Infanterieregiment Nr. 165, Luedlinburg. 1. Komp.** Hornist, tot. Ref. Jabel, tot. Hobbitt Serg. Glajer, schwerverw. — 2. Komp.: Einj. Unteroff. Brode, tot. Ref. Köhlig, tot. Leutn. Wagner, leichtverw. Fahnjunker Unteroff. Dittenbort, leichtverw. Unteroff. Rihau, leichtverw. Unteroff. d. Ref. Degeuel, verm. Ref. Pieloch, leichtverw. Hirschfeld, verm. Geft. Schader, verm. Krage, schwerverw. Otto Richter, schwerverw. Graf, verm. Pfeffel, verm. Stronkoff, verm. Ref. Branne, verm. Geft. d. Ref. Zippel, verm. — 3. Komp.: Ref. Schürze, verm. Leutn. d. Ref. Schöme, schwerverw. Einj. Unteroff. Hüner, verm. Einj. Unteroff. d. Ref. Vogel, leichtverw. Geft. d. Ref. Hahne, leichtverw. Dräde, leichtverw. Hendrich, verm. Schmidt III, schwerverw. Engel, tot. Ref. Hoffmeister, verm. Ref. Somig, verm. Ref. Jäger, verm. Zander, leichtverw. Ref. Homann, verm. — 4. Komp.: Pflüger, schwerverw. Tambour Stephan, schwerverw. Unteroff. Kache, verm. Altemelt, verm. Heidemann, verm. Hüha, verm.

**Jägerbataillon 14, Colmar i. E.** Hecht, tot. Schramm, tot. Furr, tot. Eidermann, schwerverw. Leutn. Köder Freiber von Diersburg, tot.

**Dragoneregiment Nr. 7, Saarbrücken. 1. Eskadron:** Döhring, leichtverw. — 2. Eskad.: Ludwig, schwerverw. Schütz I, schwerverw. Jansen, verm. — 4. Eskad.: Jahn. Fritsch, d. Pflanzhammer, leichtverw. — 5. Eskad.: Unteroff. Eglon, leichtverw. Funnards, schwerverw. Wolff, verm. Geft. Smatz, verm.

**Dragoneregiment Nr. 9, Metz. 1. Eskad.** Serg. Preis, verm. u. gef. Wagners, verm. Krause, tot. Hartmeyer, tot. Kieger, tot. Thomas, schwerverw. Ref. Scheibler, verm. — 3. Eskad.: Geft. Ref. Dreher, verm. Bräunert, verm. Kunz, verm. Richter II, verm. Jücker, verm. Richter I, verm. Kiemann, verm. — 4. Eskad.: Wärschert, leichtverw. — 5. Eskad.: Oberleutn. Braun, leichtverw. Rehm. Dahm, verm.

**Infanterieregiment Nr. 12, Torgau. Rittmeister Jahn d. Schloßheim, schwerverw. — 1. Eskadron:** Keller, tot. Schmidt, tot. Geft. Keumann, schwerverw. Rittmeister v. Schütz, leichtverw. Einj. Freim. Unteroff. Freiz. Egel v. Starburg, tot. Leutn. Graf v. Plowen, verm. — 2. Eskad.: Leutn. Graf v. Plowen, leichtverw. Oberleutn. d. Ref. v. Schloßheim, schwerverw. Jäger. Herf v. Döring,

tot. Fahnj. v. Jagow, tot. Geft. Jenchen, tot. Hunger, tot. Ref. Kampf, tot. Geft. Hirschfeld, schwerverw. Geft. Köning, schwerverw. Künzel, schwerverw. Ködiger, schwerverw. Gebrede, schwerverw. Geft. d. Ref. Schiepe, leichtverw. Geft. Paugel, schwerverw. — 4. Eskad.: Ref. Schreiber, schwerverw. Erbe, leichtverw. Serg. Böttcher, tot. Geft. Schnabel, tot. Schönig, schwerverw. Albert, leichtverw. Ref. Etkner, verm. Schulz, verm. Geft. Vater, verm. Krähler, verm. — 5. Eskad.: Schmidt III, leichtverw. Weßlau, tot. Kritsche, tot. Jähnisch, schwerverw. Lehmann, tot. Ref. Ohlendorf, tot. Michel, tot. Schmidt II, tot. Ref. Rumbil, tot. Obieglo, tot. Schmidt, tot. Geft. Scheffler, tot. Geft. Schrell, tot. Wegner, schwerverw. Krumm, schwerverw. Kämpfe, schwerverw. Hermann, verm. Mönch, leichtverw. Geft. Mische, verm. Ehrig, verm. Queregäffer, verm.

**Infanterieregiment Nr. 5. 2. Eskad.** Freisendorf, tot.

**Feldartillerieregiment Nr. 1, Reitende Abteilung Gumbinnen. 1. Batt.** Hauptm. u. Batterieführer Brauns, tot. Tromp. Serg. Morgenstern, schwerverw. Sanitätsgeft. Klemz, schwerverw. Herzmann leichtverw. Langallies, leichtverw. — 2. Batt.: Geft. Blod, leichtverw.

**Feldartillerieregiment Nr. 80, Kolmar i. E. 3. Batt.** Lehmann, verwundet.

**Fußartillerieregiment Nr. 10, Hannover. 4. Komp.** Knieper, tot.

**Eisenbahregiment Nr. 2, Hanau. Eisenbahnkomp.** Nr. 12. Pionier Hünerichs, verm.

**Pionierbataillon Nr. 3, Spandau. 1. Komp.** Unteroff. Fuhrmann, tot. Feuerredt, tot. Lüdicke, verm. Taesler, verm. Krüger, verm. Stronz, verm. Dähnig, verm. Arnold, verm. Arndt, vermifft.

**Berichtigung zur Verlustliste Nr. 8.**

**Infanterieregiment Nr. 18, Osterode. 12. Komp.** Wischniewski ist zur Truppe zurückgeführt.

**Infanterieregiment Nr. 147. 6. Komp.** Ruschma, tot. Nachtrag zur Verlustliste Nr. 8.

**Infanterieregiment Nr. 20, Wittenberg. Ref. Grchnert,** verstorben.

**Berichtigung zur Verlustliste Nr. 4.**

**Feldartillerieregiment Nr. 80, Colmar i. E.** Serg. Schmidt wieder eingesunden.

**Infanterieregiment Nr. 41, Tiffit. 6. Komp.** Statt Geft. Launeit muß es „Lannert“ heißen.

**Berichtigung.**

**Infanterieregiment Nr. 20, Wittenberg.** Von den in der Verlustliste 5 als vermifft Gemeldeten sind bei der Truppe wieder eingetroffen:

9. Komp. Unteroff. d. Ref. Kohl. Einj. Unteroffizier Schubert. Geft. Jacob. Dymala. Reckin. Sprenger. Mahy. Ziehe. Strypczok.

10. Komp. Wefeldm. d. Ref. Wünger. Unteroff. Albrecht. Unteroff. d. Ref. Bergenge. Kicz. Schneider. König. Klingebell. Lebe.

11. Komp. Unteroff. Theel. Sprutta.

12. Komp. Einj. Unteroff. Zurich. Einj. Unteroffizier Höder. Geft. Blaczek. Kaniz. Lehmann II. Genfick. Hagen. Donepp. Hilbrandt. Romonath.

Maschinengewehr-Komp. Geft. Kliz. Jagelsti. Sorge. Wolf.

**Berichtigung zur Verlustliste Nr. 5.**

**Infanterieregiment Nr. 20, Wittenberg.** Leutnant d. Ref. Wasserfall, bisher als vermifft gemeldet, befindet sich im Lazarett.

## Von den Kriegsschauplätzen. Allgemeines.

### Schneller Eisenbahnbau.

Aus dem großen Hauptquartier wird gemeldet: Der Bahnverkehr ist bis weit nach Belgien hinein, trotz der verbarrikadierten Tunnels, überraschend schnell ermöglicht worden durch den Bau einer sechs Kilometer langen Umgehungsbahn, die von den Eisenbahnpionieren in fünf Tagen ausgeführt wurde. Die Stimmung im Heer ist überaus zuversichtlich.

### Das belgische Parlament

versammelt sich täglich nachmittags im Grand-Hotel in Antwerpen.

Der Korrespondent des „Amsterdam Telegraaf“ meldet, daß auf der Schelde bei Antwerpen zwei schnellfahrende Boote von der Ostende-Dover-Linie liegen, um bei einer Eroberung Antwerpens durch die Deutschen die Königsfamilie aus Antwerpen fortzubringen.

### Ein Gewerbebetrieb im Umherziehen.

Dem Blutzaren scheint es jetzt auch in Moskau nicht mehr geheuer zu sein, denn er ist mit seiner Familie nach Jarosko Selo abgereist und „regiert“ nun von hier aus sein Land.

### Das Verhalten des russischen Militärs.

Die Warnung der deutschen Regierung an die russische Bevölkerung, den Frankfurterkrieg zu unterlassen, scheint schon eine gute Wirkung zu haben. Aus wird berichtet: Während die russischen Soldaten bisher vielfach Geheißte und auch Dörfer in Brand steckten, gehen sie jetzt in einzelnen Grenzstädten ziemlich manierlich vor. In Marggrabowa waren 2000 Russen eingezogen. Sie beschossen wohl öffentliche Häuser, doch die Privathäuser wurden nicht geplündert. Ja, das Militär kaufte Nahrungsmittel und bezahlte es! Russischen Offizieren wurde Alkohol angeboten, doch sie lehnten den Genuß des Alkohols ab und tranken Wasser. Ein Soldat, der plündern wollte, wurde von seinem Offizier energig bedroht. Dafür wurden aber die Radfahrer niedergemacht.

### Wie England die Neutralität wahrt,

zeigt folgender Fall, den ein Passagier des von England beschlagnahmten deutschen Dampfers „Kronprinzessin Cecilie“ wie folgt mitteilt: „Der „Cecilie“ wurde am 31. Juli von französischen Kriegsschiffen der Weg verlegt; sie fuhr in den — damals noch neutralen — englischen Hafen Falmouth ein. Sonntag, den 2. August, wollte die „Cecilie“ ihre Fahrt fortsetzen, doch wurde ihr von den englischen Behörden die Ausfahrt verboten — zwei Tage vor der amtlichen Kriegserklärung an Deutschland!“

### Engländer nehmen deutsche Passagiere gefangen.

Der von Neuyork nach Neapel abgegangene italienische Dampfer „Arcona“ wurde in der Nähe von Gibraltar an-

gehalten. Die auf ihm befindlichen wehrpflichtigen Deutschen 70 an der Zahl, wurden nach Gibraltar als Gefangene übergeführt. Unter ihnen befindet sich auch der Direktor der Deutschen Bahn, Herrmann. (W. T. S.)

### Der neutrale Handel durch England vergewaltigt.

Die britische Regierung, die sich in Friedenszeiten stets als die autoritative Schützerin der neutralen Mächte und ihres Handels im Seekriege zu benehmen liebte, hat jetzt die folgende Verordnung erlassen:

Alle Handelschiffe neutraler Mächte, die einen englischen Hafen verlassen und einen neutralen Hafen anlaufen wollen, müssen eine Garantiesumme in Höhe des dreifachen Wertes ihrer Ladung hinterlegen. Diese Garantiesumme wird erst zurückbezahlt, nachdem der englische Konsul am neutralen Bestimmungshafen die Ankunft des Schiffes bescheinigt hat.

Daß diese Bestimmung einen für viele Reedereien geradezu unerträglichem Druck auf die neutrale Handelschiffahrt ausüben muß, liegt auf der Hand. Dazu kommt, daß unter „englischen Häfen“ natürlich auch alle Häfen englischer Kolonien überall auf dem Erdballe zu verstehen sind.

So zeigt auch dieses Beispiel wieder, wie Großbritannien, sobald es selbst Krieg führt, alle seine früher so ernst und eifrig der Welt vorgebrachten Grundsätze über Schutz und Schonung des neutralen Seehandels im Kriege vergißt und an die Stelle des Rechtes der Neutralen die Gewalt setzt.

### Englischer Boykott.

Aus Neuyork meldet Wolff: Die englische Regierung erließ ein Verbot für alle englischen Firmen, Geschäfte mit solchen amerikanischen Firmen abzuschließen, an denen Deutsche beteiligt sind, sei es auch nur durch einen einzigen Deutschen als Teilhaber. Durch dieses Verbot, das offensichtlich auf die Vernichtung der deutschen Handelskonkurrenz abzielt, werden zahlreiche amerikanische Häuser empfindlich getroffen. Das Vorgehen der englischen Regierung erregt hier Überraschung und Befremden sehr.

Aus dieser Maßnahme spricht so recht der englische Krämergeist.

### Englands Nöte in Ostindien.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Aus Konstantinopel wird der „Wiener Rundschau“ gemeldet: In Ostindien herrscht unter den Mohammedanern eine tiefgehende Gärnung gegen England, die an einzelnen Orten zu offenem nur mühsam unterdrückten Ausbrüchen geführt hat. Türkische Emisäre bereisen das Land und finden überall in der Bevölkerung begeisterte Aufnahme. Die Regierung ist nicht imstande, die von London geforderte Entsendung von britischen Truppen aus Ostindien nach Ägypten durchzuführen, da alle Streitkräfte im Lande dringend benötigt werden.

Der Vizekönig ist von seinem Sommeritz nach Kalkutta zurückgekehrt und hält täglich Beratungen mit dem Höchstkommandierenden. Das Linien Schiff „Swiftsure“, 12000 Tons groß und drei Kreuzer sind aus Bombay mit unbekannter Bestimmung ausgelaufen. (W. T. S.)

### Ein bulgarischer Hafen gesperrt.

Auf Anordnung des bulgarischen Kriegsministeriums ist der Hafen von Burgas als für die Handelschiffahrt für gesperrt erklärt worden. In den Häfen von Warna dürfen die Schiffe nur am Tage zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang einlaufen, aber auch nur, wenn sie Lasten an Bord haben.

### Die Serben als Folterer.

Der Kommandant von Strumiza telegraphiert, daß drei mazedonische Flüchtlinge, die sich auf bulgarisches Gebiet zu retten suchten, um serbischen Nachstellungen zu entgehen, von serbischen Grenzwarden angegriffen wurden. Sie töteten den einen und verhafteten die andern beiden, die sie grausam folterten. Acht anderen von Gwgli Geflohenen gelang es, in der vergangenen Nacht die bulgarische Grenze zu erreichen, nachdem sie den serbischen Gendarmen, die sie wahrscheinlich niedermeßeln wollten, entkommen waren. Ihr Besitztum wurden beschlagnahmt und ihre Kinder festgenommen und gemartert. Das Vorgehen der serbischen Behörden in Mazedonien ruft unter der Grenzbevölkerung große Erregung hervor. (W. T. S.)

### Aus dem Gerichtssaal.

Bestrafter Nachschreitungen gegen Deutsche. Wie Schweizer Blätter melden, hat das Pariser Polizeigericht am 12. und 13. August 94 Personen, die vom 4. bis 9. August deutsche Firmen und deutsche Häuser geplündert hatten, zu Strafen von drei Monaten bis zwei Jahren Gefängnis verurteilt, sämtliche Verurteilten aber mit Ausnahmen der bedingten Begnadigung empfohlen.

### Aus Nah und Fern.

Unwetter in Oester. In einem großen Teile des rheinischen Rheinlandes ging ein fürchterliches Hagelwetter unter schweren Gewittern nieder. Der berühmte Pfaffenberg Weinberg bot nach dem Hagelschlag ein winterliches Bild, auch hinter dem Berge waren weite Flächen weiß, wie mit Schnee bedeckt. Ein dem Hagelschlag folgender wolkenbruchartiger Regen setzte die Straßen Miersteins fußhoch unter Wasser. Der Schaden ist bedeutend.

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Stellung. Verleger: F. Schwarz. Druck: Friedr. Meyer & Co. Sämtlich in Abend.